

LET THE

ARMSTRONG-INSTITUTS FÜR BIBLISCHE ARCHÄOLOGIE

Das Magazin des

STONES SPEAK



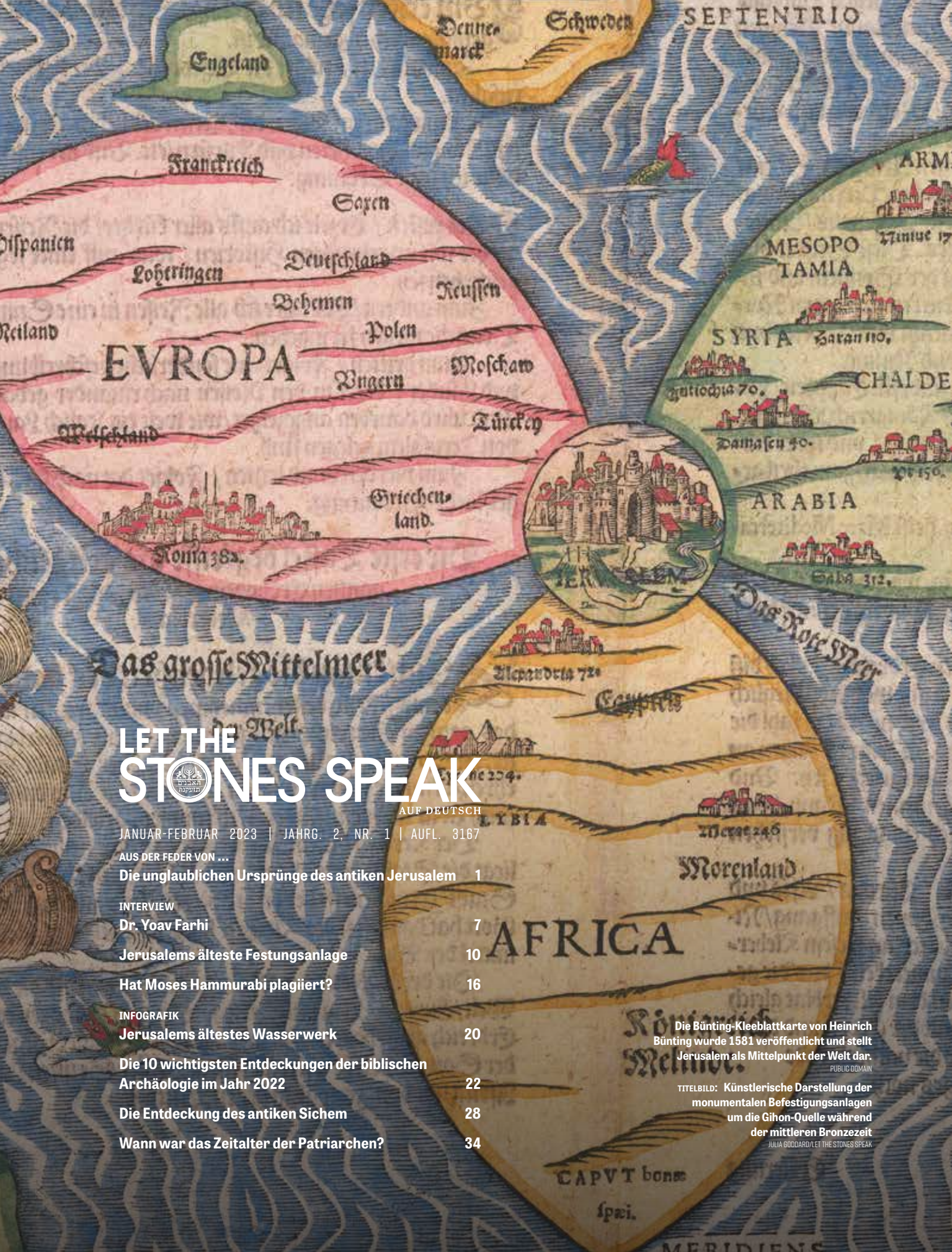
AUF DEUTSCH

JANUAR-FEBRUAR 2023



ABRAHAM'S

JERUSALEM



Engelnd
 Frankreich
 Spanien
 Lothringen
 Deutschland
 Sachsen
 Böhmen
 Polen
 Rußland
 Moskau
 Ungern
 Türkei
 Griechenland
 Rom 3 Sa.

SEPTENTRIO
 Schweden
 Armenien
 MESOPOTAMIA
 Syrien
 Chalde
 Arabien
 Damaskus 40
 Babylon 312

Das große Mittelmeer

LET THE STONES SPEAK

AUF DEUTSCH

JANUAR-FEBRUAR 2023 | JAHRG. 2, NR. 1 | AUFL. 3167

AUS DER FEDER VON ...

Die unglaublichen Ursprünge des antiken Jerusalem 1

INTERVIEW

Dr. Yoav Farhi 7

Jerusalems älteste Festungsanlage 10

Hat Moses Hammurabi plagiiert? 16

INFOGRAFIK

Jerusalems ältestes Wasserwerk 20

Die 10 wichtigsten Entdeckungen der biblischen Archäologie im Jahr 2022 22

Die Entdeckung des antiken Sichem 28

Wann war das Zeitalter der Patriarchen? 34

Die Bunting-Kleeblattkarte von Heinrich Bunting wurde 1581 veröffentlicht und stellt Jerusalem als Mittelpunkt der Welt dar. PUBLIC DOMAIN

TITELBILD: Künstlerische Darstellung der monumentalen Befestigungsanlagen um die Gihon-Quelle während der mittleren Bronzezeit

JULIA BOUDDARD/LET THE STONES SPEAK



AUS DER FEDER VON ... | GERALD FLURRY

Die unglaublichen Ursprünge des antiken Jerusalem

Ein inspirierender Überblick über die wichtigste und berühmteste Stadt der Welt

„**D**IE GESCHICHTE JERUSALEMS IST die Geschichte der Welt“. So lautet die erste Zeile von *Jerusalem*, einem aufschlussreichen Buch des britischen Historikers Simon Sebag Montefiore, das die Geschichte dieser Stadt beschreibt.

In der Einleitung beschreibt Montefiore, wie zentral Jerusalem in der Geschichte der menschlichen Zivilisation ist, insbesondere in der Geschichte und Theologie des Judentums, des Christentums und des Islam. Anhand von Beispielen und Anekdoten zeigt er, dass Jerusalem von Anfang an ein Brennpunkt für die Menschheit war.

Dann stellt er diese entscheidende Frage: „Warum ausgerechnet *Jerusalem*, von allen Orten der Welt?“

Diese Frage trifft den Kern des Verständnisses von Jerusalem. Montefiore schreibt: „Der Ort lag weit entfernt von den Handelsrouten der Mittelmeerküste; es fehlte an Wasser, die Sommersonne brannte, die Winterwinde kühlten, die zerklüfteten Felsen waren blasig und unwirtlich.“ Trotz dieser Nachteile wurde Jerusalem zum „Mittelpunkt der Erde“. Und warum?

Jeder, der auch nur ein bisschen mit der Bibel vertraut ist, weiß, dass Jerusalem im Mittelpunkt der biblischen Erzählung steht. Diese Stadt wird in 1. Mose eingeführt und ist bis in die Chronik (das letzte Buch der hebräischen Bibel nach der ursprünglichen Reihenfolge) präsent. Aber die biblische Geschichte zeichnet nicht nur Ereignisse auf, die sich in und um Jerusalem ereignet haben. Sie hilft bei der Beantwortung der wesentlichen Frage: Warum Jerusalem?

Obwohl die biblischen Aufzeichnungen keine detaillierte oder umfassende Geschichte des frühesten Jerusalems enthalten, liefern sie mehr Informationen und Einblicke, als die meisten Menschen wahrscheinlich wissen. In diesem Artikel gehe ich darauf ein, was die Bibel über die Ursprünge der außergewöhnlichsten Stadt der Welt berichtet.

Der Garten Eden

Die Bibel berichtet, dass die Geschichte der Menschheit im Garten Eden beginnt. In 1. Mose 1 erneuerte Gott das Antlitz der Erde und schuf am sechsten Tag den Menschen. In 1. Mose 2 berichtet Er, dass Er den ersten

Menschen in diesen herrlichen Garten setzte, ein kleines Gebiet im östlichen Teil eines viel größeren Gebietes namens Eden (Vers 8).

Wo befand sich Eden und der Garten darin? Die Bibel gibt einige faszinierende Hinweise.

Beachten Sie die bemerkenswerte geografische Beschreibung in 1. Mose 2: Ein großer Fluss entspringt an einer Stelle außerhalb des Gartens, fließt durch ihn und teilt sich dann in vier Arme (Vers 10). Der erste Arm war der Pischon, der durch das Land Hawila floss. Der zweite, der Fluss *Gihon*, schlängelte sich durch das Land Kusch. Der dritte war der Tigris, der durch Assyrien floss. Und schließlich floss der Euphrat durch Sinear (Verse 11-14).

Der Geschichtsschreiber Josephus hat diese vier Flüsse in seinem epischen Werk *Antiquities of the Jews* (Geschichte der Juden) näher beleuchtet. Er schrieb, dass der Pischon mit dem Ganges und der Gihon mit dem Nil in Verbindung gebracht wurde. Der Tigris und der Euphrat haben ihre ursprünglichen Namen bis heute beibehalten.

Wie wir sehen werden, deuten die biblischen Aufzeichnungen darauf hin, dass das größere Land Eden das war, was wir uns heute als die gesamte Küstenregion an der Ostseite des Mittelmeers vorstellen – das *allgemeine Gebiet um Jerusalem*. Möglicherweise umfasste es auch die Region des Roten Meeres im Süden, bis hinunter zur auffällig benannten Hafenstadt und dem Golf von *Aden* (ein Ort, der laut Überlieferung so alt ist wie die Menschheitsgeschichte).

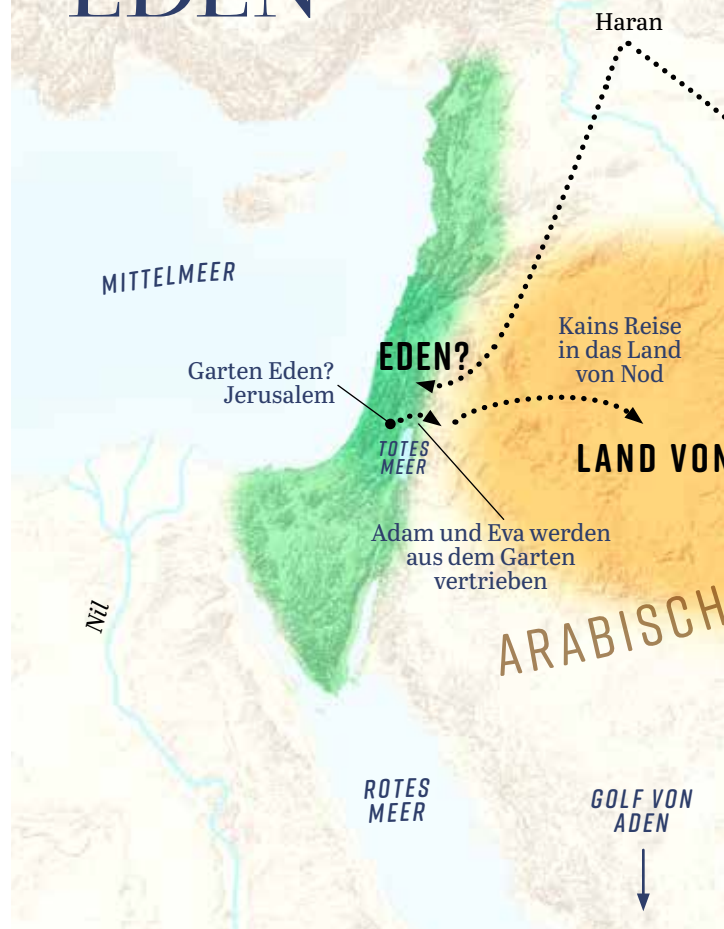
Es ist möglich, dass dieser Garten, in den Gott Adam und Eva setzte, genau dort lag, wo sich das heutige Jerusalem befindet.

1. Mose 2 deutet stark darauf hin, dass der Garten in der Nähe der Öffnung der Gihon-Quelle lag. Diese Quelle, die heute nur noch ein Rinnsal im Vergleich zu dem ist, was sie einst war, entspringt etwas außerhalb der heutigen Altstadt von Jerusalem.

Die biblische Beschreibung deutet darauf hin, dass die Erde zu dieser Zeit ein Paradies mit mildem Klima war und dass diese vier Nebenflüsse breite, sanfte Flüsse waren, die nach Osten zu den Meeren flossen. Durch geologische Veränderungen, insbesondere durch die biblische Sintflut, hat sich das Entwässerungsmuster seitdem verändert. Infolgedessen haben diese Flüsse jetzt getrennte Quellen und fließen in unterschiedliche Richtungen.

In Vers 10 heißt es, dass die Quelle, die sich in vier Flüsse teilte, „von Eden“ ausging. Das deutet darauf hin, dass der Garten Eden vielleicht der höchste Punkt des Landes war. Heute ist Jerusalem nicht der höchste Punkt in der Region. Die Heilige Schrift offenbart jedoch, dass bei der Ankunft des Messias ein großes

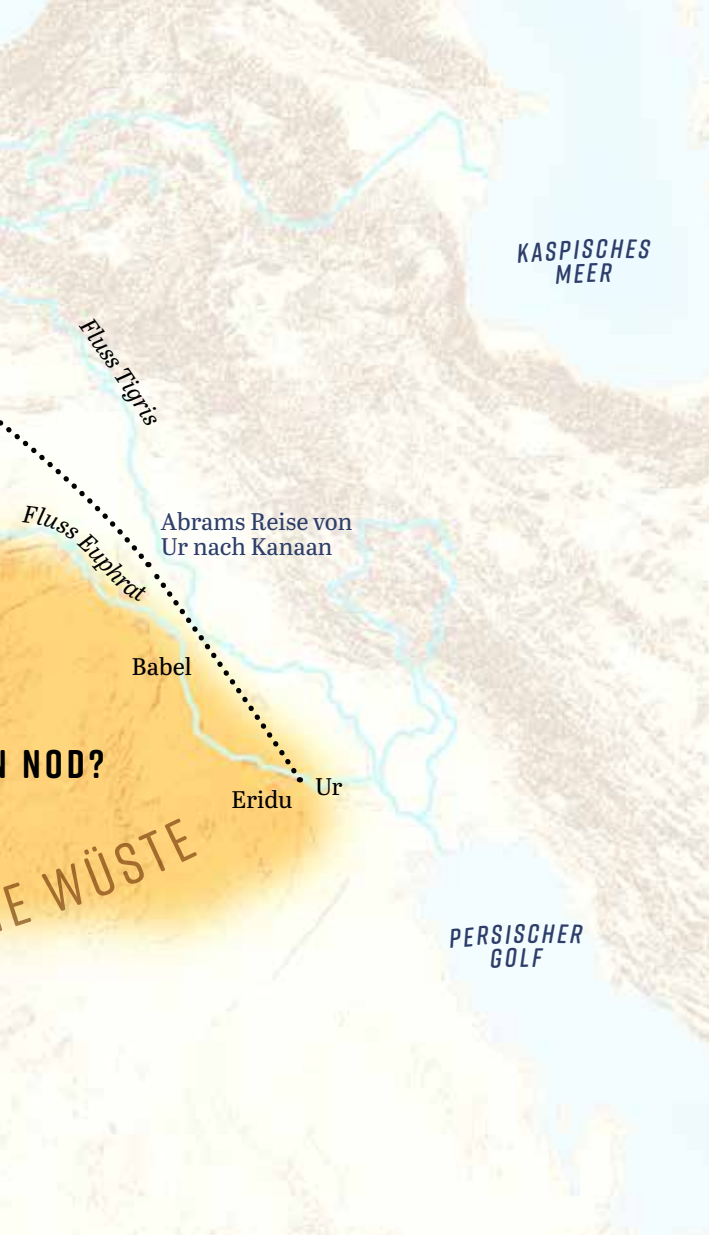
DAS LAND EDEN



Erdbeben *Jerusalem erheben* und Ströme lebendigen Wassers öffnen wird (Sacharja 14, 8-10). Ein großer Fluss wird von Gottes Tempelgebäude aus nach Osten in das Tote Meer fließen (Hesekiel 47). Sobald dieses Meer mit lebendigem Wasser gefüllt ist, wird es überlaufen und Ströme werden durch die umliegende Region fließen.

Jerusalem wird in der Bibel wiederholt als Gottes „heiliger Berg“ bezeichnet (Jesaja 11, 9; Joel 3, 17; usw.). In Hesekiel 28, 13-14 wird genau dieselbe Sprache im Zusammenhang mit dem Garten Eden verwendet: „In Eden warst du, im Garten Gottes ... auf den heiligen Berg hatte ich dich gesetzt ...“ Könnte es daran liegen, dass diese beiden ein und dasselbe sind – Jerusalem und der *Garten Eden* – beides Gottes „heiliger Berg“?

Ist es nicht logisch zu denken, dass Gott, wenn Er diese Veränderung vornimmt, die Geographie der Region so wiederherstellt, wie sie war, als Er den ersten Menschen schuf? *Das Bild, das die Bibel für die Zukunft*



zeichnet, könnte aufzeigen, wie die Bedingungen in der Vergangenheit ursprünglich geschaffen wurden. (Einige Wissenschaftler, wie Dr. Ernest Martin, sind sogar so weit gegangen, den biblischen Grundriss des Gartens Eden mit dem der Stiftshütte und des Tempels zu vergleichen).

1. Mose 3, 23-24 (Elberfelder Bibel) zeigen, dass Gott Adam und Eva, nachdem sie vom verbotenen Baum gegessen hatten, aus dem Garten Eden vertrieb. Dann stellte er einen Engel mit einem flammenden Schwert „östlich vom Garten Eden“ auf, was darauf hindeutet, dass Adam und seine Familie sich im Gebiet östlich des Gartens Eden niederließen.

Ein weiterer Beleg dafür findet sich in Josua 3, 16, wo berichtet wird, dass die Kinder Israels, als sie den Jordan überquerten und etwa 2500 Jahre später in das Gelobte Land kamen, durch „Adam, die Stadt, die bei Zarethan liegt“, zurückkehrten. Diese Stadt befand sich

in der Region „des Meeres der Araber, des Salzmeeres“, eine offensichtliche Anspielung auf das Tote Meer, eine weitere Bestätigung dafür, dass Adam und Eva sich auf dem Land östlich des Gartens niederließen.

In jüngerer Zeit haben Archäologen Tel ed-Damiyeh, antike Ruinen in der Nähe des Flusses Jabbok, mit der „Stadt Adam“ in Verbindung gebracht. In der Nähe befindet sich die Damia-Brücke oder Adam-Brücke, eine antike Brücke, die den Jordan überquert. All diese Anzeichen deuten darauf hin, dass Adam und Eva sich in einem Gebiet östlich des Gartens Eden niederließen, in der Region, die wir heute Jordantal nennen.

Als Adams Sohn Kain seinen Bruder Abel ermordete, verbannte Gott ihn aus dem Land seiner Mutter und seines Vaters. „So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden, gegen Osten“ (1. Mose 4, 16). Wir kennen die genauen Grenzen des Landes Nod nicht, aber diese Stelle macht deutlich, dass es weiter östlich von der Region des Jordantals lag, in der Adam und Eva sich niedergelassen hatten. „Land Nod“ bedeutet „Land der Wanderschaft“, eine treffende Beschreibung der kargen Wüsten Arabiens.

In Vers 17 heißt es, dass Kain und seine Nachkommen nach ihrer Ankunft im Land Nod die erste Stadt mit dem Namen Henoch bauten. Einige haben Henoch mit Eridu in Verbindung gebracht, einer archäologischen Stätte im südlichen Mesopotamien und eine der ältesten Städte der Welt. Henoch wurde auch mit Babylon in Verbindung gebracht, das in der gleichen Gegend liegt. Sowohl die biblischen als auch die alten sumerischen und babylonischen Aufzeichnungen weisen Babylon eindeutig als Sitz einer rebellischen Regierung und einer heidnischen Religion aus. In 1. Mose 10 und 11 wird zum Beispiel berichtet, dass der Erzrebell Nimrod, der Tyrann, der den Turm zu Babel baute, seinen Sitz in Babylon hatte. Wäre es nicht vernünftig, anzunehmen, dass Nimrod seinen Hauptsitz in derselben Region eingerichtet – und vielleicht die Stadt seines Vorfahren Kain, des ursprünglichen Rebellen und Tyrannen, wiederaufgebaut – hätte?

Melchisedek gründet Jerusalem

Etwa 2000 Jahre nach Kain wird in der biblischen Geschichte die Gründung Israels durch einen Mann namens Abram erwähnt. In 1. Mose 12, 1 heißt es, dass Gott zu ihm sagte: „Geh aus deinem Vaterland ... in ein Land, das ich dir zeigen will.“ Abram lebte in der babylonischen Stadt Ur, in der gleichen Region wie Kain und Nimrod – einer Region, die historischen Aufzeichnungen zufolge vom Heidentum durchdrungen war. Gott forderte Abram auf, die Stadt zu verlassen und in ein von Ihm erwähltes Land umzuziehen.

Abram gehorchte und sie „zogen aus, um ins Land Kanaan zu gehen. Und sie kamen in das Land“ (Vers 5).

Als Abram Ur verließ und nach Kanaan reiste, kehrte er Kains Reise um. Der rebellische Adam und Kain reisten vom Garten Eden *weg*. Der gehorsame und treue Abram reiste westlich von Babylon *zurück nach Eden*.

Nachdem Abram Gott gehorcht hatte und nach Kanaan zurückgekehrt war, machte Gott diese wunderbare Verheißung: „Deinen Nachkommen will ich dies Land geben“ (Vers 7). Diese Verheißung machte dieses Land, Kanaan, zum „Gelobten Land“. In dieses Land sollte Gott später das Volk Israel bringen, das aus den Nachkommen dieses Patriarchen bestand. Dieses Land war für Gott offensichtlich etwas ganz Besonderes. Warum war es so besonders? Liegt es daran, dass der Garten Eden, der Ort, an dem Gott den Menschen zum ersten Mal schuf, in diesem Gebiet lag?

Abram zog im frühen 19. Jahrhundert v. Chr. nach Kanaan; zu diesem Zeitpunkt gab Gott diese epische Verheißung. Archäologische Ausgrabungen und antike Schriften bestätigen, dass das Land Kanaan zu dieser Zeit bereits einige wichtige Städte beherbergte – darunter auch eine neu entstandene Stadt, Jerusalem.

1. Mose 14 beschreibt Abrams Begegnung mit Melchisedek, dem König von Salem. Wer war dieser große König? Die Verse 1 bis 17 beschreiben die großen militärischen Siege Abrams über vier mächtige assyrische Könige. In den Versen 18-20 heißt es, dass nach diesen Siegen: „Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein heraus. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten und segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und Abram gab ihm [Melchisedek] den Zehnten von allem.“

Abram und Melchisedek hatten eindeutig eine enge Beziehung. Melchisedek hatte eine große Zuneigung zu Abram, und dieser große Patriarch, den Gott später in Abraham umbenannte, *gab* diesem „König von Salem“ *den Zehnten*! Melchisedek war nicht nur ein König, sondern auch ein „Priester Gottes des Höchsten“. Diese einzigartige Person wurde „König von Salem“ genannt. „Salem“ wird mit „Frieden“ und „Vollkommenheit“ übersetzt.

Die Stadt Salem wurde schließlich unter dem Namen Jeru-salem bekannt. In der Bibel ist *Salem* ein Synonym für die Begriffe *Zion*, *Davidstadt*, *Jebus*, *Moriah* und *Jerusalem*. In Psalm 76, 3 heißt es zum Beispiel: „So erstand in Salem sein Zelt und seine Wohnung in Zion“. Eine Reihe von Bibelstellen weist darauf hin, dass Melchisedek die Stadt Jerusalem gegründet hat.

Wer genau war Melchisedek?

Natürlich gibt es im Judentum, im Christentum und sogar im Islam große Meinungsunterschiede. Dennoch erkennen alle drei Religionen die Bedeutung dieses „Priesters Gottes des Höchsten“ an. Tatsächlich glaubte die jüdische Qumran-Gemeinschaft des zweiten und ersten Jahrhunderts v. Chr. – wie aus dem Text der Schriftrollen vom Toten Meer hervorgeht –, dass Melchisedek ein *göttliches* Wesen sei, das „sühnen“ und „all ihre Missetaten vergeben“ würde, ein Wesen, das am „Ende der Tage“ „den Tag des Heils einleiten würde, den Gott durch den Propheten Jesaja angekündigt hat“ (11QMelch).

Die Schriftrolle fährt fort und nennt Melchisedek als denjenigen, der letztlich das „Erlassjahr“ von 3. Mose 25 erfüllen wird: „Denn dies ist der Augenblick des Gnadenjahres für Melchisedek. Und er wird durch seine Kraft die Heiligen Gottes richten und das Urteil vollstrecken, wie es über ihn in den Liedern Davids geschrieben steht, der sagte: ‚Gott steht in der Gottesgemeinde und ist Richter unter den Göttern‘ [Psalm 82, 1] ... euer Elohim ist Melchisedek, der sie aus der Hand Belials retten wird.“

Dieser jüdische Text aus der Zeit um 100 v. Chr. stimmt mit den späteren neutestamentlichen Schriften des pharisäisch geschulten Paulus überein (Apostelgeschichte 26, 5), der über Melchisedek schrieb, er sei „ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stammbaum und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens ...“ (Hebräer 7, 1-3). Der jüdische Philosoph Philo aus dem ersten Jahrhundert v. Chr. betitelte Melchisedek sogar mit dem griechischen Wort „Logos“ (was „Sprecher“, „Wort“ oder „Offenbarungsgedanke“ bedeutet).

Dieses Maß an Anerkennung und sogar Verehrung für Melchisedek, sowohl in biblischen als auch in außerbiblischen Quellen und sowohl von jüdischen als auch von christlichen Autoren, verleiht seiner Niederlassung in Jerusalem zusätzliche Bedeutung und trägt auch dazu bei, die Bedeutung der Stadt für Gott zu unterstreichen.

Abrahams Opfer

Der Patriarch Abraham liebte seine Familie. Er sehnte sich nach einem Sohn, doch er und Sara konnten jahrzehntelang nicht schwanger werden. Dennoch versprach Gott ihm, dass ein Sohn kommen würde – ein Sohn, durch den Er Abraham Nachkommen ohne Zahl schenken würde (1. Mose 15, 1-5). Abraham wartete 25 Jahre auf diesen verheißenen Sohn und war 100 Jahre alt, als Isaak geboren wurde.

Durch Isaak stellte Gott Abraham später vor die schwierigste Prüfung seines Lebens – eine Prüfung, wie

er sie keinem anderen Menschen auferlegt hat. Diese Prüfung fand *in der Gegend von Jerusalem* statt.

1. Mose 22, 1-2 heißt es: „Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich. Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das LAND MORIJA und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.“

Das Land Morija *umfasst Jerusalem*. In 2. Chronik 3, 1 wird berichtet, dass der erste Tempel später von König Salomo „in Jerusalem auf dem Berg Morija“ gebaut wurde.

1. Mose 22, 10-12 zeigen, dass Abraham in einem höchsten Akt des Glaubens bereit war, seinen Sohn zu opfern, dass Gott ihn aber gerade noch rechtzeitig davon abhielt. Danach wusste Gott, dass Abraham ihm *nichts mehr* vorenthalten würde. *Dies war nicht nur ein Akt des Gehorsams*. Es war vielleicht ein beispielloser Akt des Glaubens durch einen geschaffenen Menschen. Und es geschah genau in der Nähe von Jerusalem, Gottes besonderer Stadt.

Gott gründet Sein auserwähltes Volk

Gott hatte Abraham und seinen Nachkommen das Land Kanaan versprochen (1. Mose 12, 5, 7). Diese Verheißung wurde durch Isaak und dann durch Jakob weitergegeben. Irgendwann im 17. Jahrhundert v. Chr. waren Jakob und seine große Familie aufgrund einer Hungersnot gezwungen, nach Ägypten zu ziehen, wo sein Sohn Joseph ein hoher Beamter war. Die Israeliten lebten in Goschen, der bevorzugten Region Ägyptens, fanden Gefallen an den Ägyptern und kamen zu Wohlstand.

Nach dem Tod Josefs entstand in Ägypten ein neuer König, *der Josef nicht kannte* (2. Mose 1, 8). Er war besorgt über die wachsende Macht der Israeliten und begann, sie zu verachten. Viele Jahre lang wurden die Israeliten von den Ägyptern furchtbar hart behandelt. Gott hörte ihre verzweifelten Schreie und versprach, die Israeliten in das Land zurückzubringen, das Er Abraham versprochen hatte – zurück *in die Gegend von Jerusalem!*

Gott erweckte dann einen Mann mit Charakter, der Gott fürchtete und Seine Gebote befolgte: Mose. Unter der Führung von Mose befreite Gott die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten. Er brachte sie durch das Rote Meer und führte sie zum Berg Sinai. Am Sinai gab Gott den Israeliten Sein Gesetz (2. Mose 20). Gott gab Mose auch detaillierte Pläne für den Bau einer Stiftshütte (2. Mose 25-30). Das Herzstück dieses heiligen Zeltens war die Bundeslade, die von einem Gnadenstuhl bedeckt war, der Gottes eigenen Thron symbolisierte. Die Israeliten bauten diese beeindruckende, bewegliche Stiftshütte (2. Mose 35-40). Diese

Stiftshütte sollte später durch einen spektakulären Tempel an ihrem Hauptsitz in Jerusalem ersetzt werden.

David erobert Jerusalem

Bevor Gott Israel in das verheißene Land führte, beauftragte Er Mose, Kundschafter in das Land zu schicken, um sich ein Bild von dem wunderbaren Erbe zu machen, das Er ihnen geben wollte (4. Mose 13). Doch alle bis auf zwei der Spione brachten einen ungläubigen Bericht zurück, und das Volk wurde ängstlich. Sie vertrauten Gott nicht, dass Er ihnen das Land geben würde – und Gott verfluchte sie (4. Mose 14). Diese Generation von Israeliten wanderte schließlich 40 Jahre lang in der Wüste umher.

Nachdem diese Generation von Israeliten gestorben war, zog die nächste Generation unter Josua in das Gelobte Land ein. Sie überquerten den Jordan, eroberten die ummauerte Stadt Jericho und ließen sich in Kanaan nieder. Dieses blühende Land, in dem Milch und Honig flossen, war das Land ihres Vaters Abraham. Eine Fülle archäologischer Beweise bestätigt heute die biblischen Aufzeichnungen über Jericho, einschließlich seiner wundersamen Zerstörung durch Gott – ein Beweis dafür, dass die Mauern wirklich *zum Einsturz gebracht* wurden (siehe unseren Artikel „Uncovering the Bible’s Buried Cities: Jericho“ [Die begrabenen Städte der Bibel aufdecken: Jericho], unter armstronginstitute.org/309).

In der Zeit der Richter wurde Jerusalem *Jebus* genannt (Josua 18, 28; Richter 19, 10). Obwohl die Stadt an der Grenze des Erbteils der Stämme Juda und Benjamin lag, blieb Jebus von den Jebusitern bewohnt, einem kanaanitischen Volk, das von Ham abstammte. Die Stadt war gut befestigt, und die Jebusiter waren zuversichtlich, dass sie nicht erobert werden konnte.

Der größte König Israels, David, übernahm die Herrschaft kurz vor 1000 v. Chr. Er war etwa 30 Jahre alt. In den ersten sieben Jahren regierte David Juda von der Stadt Hebron aus, die etwa 32 Kilometer südwestlich von Jerusalem lag. Aber König David wollte Jebus kontrollieren. Aus den Psalmen, die er schrieb, geht hervor, dass er wusste, dass diese Stadt von Gott auserwählt war; er kannte ihre glorreiche Geschichte mit Abraham und Melchisedek (Psalm 110, 4; Psalm 76, 3). Sobald er zum König über die nördlichen Stämme Israels gekrönt worden war und die Nation geeint hatte, machte er sich daran, Jebus zu erobern. Diese Ereignisse werden in 2. Samuel 5 und 1. Chronik 11 beschrieben.

In 2. Samuel 5, 6 wird berichtet, dass die Jebusiter den König Israels verspotteten und ihm sagten, dass

sogar Blinde und Taube die gut befestigte Stadt verteidigen könnten. Daraufhin unterbreitete David seinen Truppen ein kühnes Angebot: „Wer die Jebusiter schlägt und den Schacht erreicht und die Lahmen und Blinden erschlägt, die David in der Seele verhasst sind, der soll Hauptmann und Oberster sein“ (Vers 8). Joab nahm die Herausforderung an und drang durch unterirdische Gänge, die zur Wassergewinnung dienten, in die Stadt ein.

Die Eroberung Jerusalems durch König David markierte den Beginn einer goldenen Periode in der Geschichte Israels. Für einen kurzen Moment war die gesamte Nation unter einem gottesfürchtigen König mit Jerusalem als Hauptstadt vereint.

Unter König David stand Jerusalem wieder im Zentrum von Gottes Wirken auf der Erde! Die Geschichte dieser Stadt von der Zeit König Davids an ist gut dokumentiert, nicht nur in der Bibel, sondern auch in weltlichen historischen Aufzeichnungen und durch archäologische Beweise.

Der Tempel von König Salomon

Einige Zeit, nachdem David die Herrschaft über Jerusalem übernommen hatte, wurde er dazu inspiriert, ein dauerhaftes Haus für die Bundeslade zu bauen (2. Samuel 7). Gott war erfreut über Davids Wunsch, den Tempel zu bauen, aber Er wollte nicht, dass David das Gebäude errichtete. Deshalb erlaubte Gott ihm nur, den Bau des Tempels zu planen und *vorzubereiten*. David ergriff die Gelegenheit mit ganzem Herzen!

In 1. Chronik 22, 5 heißt es, dass David von dem Moment an, als er diese Anweisung erhielt, *reichlich vorbereitete*! Er gab und sammelte hunderttausend Talente Gold und eine Million Talente Silber sowie große Mengen an Messing und Eisen, Holz und Stein (Vers 14). In den letzten Jahren seiner Herrschaft widmete König David seine ganze Energie den Vorbereitungen für den Bau des Tempels in Jerusalem.

Warum wollte David das Haus Gottes in Jerusalem bauen? „Sieh doch, ich wohne in einem Zedernhause, die Lade Gottes aber wohnt unter Zeltdecken“ (2. Samuel 7, 2). David störte sich daran, dass er in einem prächtigen Palast wohnte und die Bundeslade in einem Zelt blieb. Für ihn war das eine Farce, und er wollte das ändern. David wollte Gott ein Haus bauen, das so beeindruckend war, dass es in der ganzen Welt berühmt werden würde – um Gottes Namen für immer zu verherrlichen!

David wollte, dass der Tempel in Jerusalem das Zentrum der Anbetung für das ganze Volk sein sollte. Deshalb war er so begeistert, das Haus Gottes zu bauen.

Alles in Israel sollte sich um Jerusalem und den Tempel drehen!

Gegen Ende seines Lebens sicherte sich David das Land, auf dem der Tempel gebaut werden sollte. Gott sandte den Propheten Gad mit einer Botschaft für ihn: „Geh hinauf und errichte dem HERRN einen Altar auf der Tenne Araunas, des Jebusiters“ (2. Samuel 24, 18). Der König besuchte diesen Mann und bot ihm an, sein Land zu kaufen. Doch der Jebusiter bot an, es seinem König einfach zu schenken (Verse 20-23). David bestand darauf, es zu bezahlen (Vers 24). Er wollte Gott ein Opfer bringen, und er wollte, dass es ein *Opfer war*.

Nachdem er das Land erworben hatte, baute König David darauf einen Altar und brachte Gott Opfer dar.

Der Standort dieses Altars war schließlich genau der Standort des Tempels, den Salomo bauen sollte.

Der Beginn von Salomos Herrschaft als König von Israel war wahrlich großartig (2. Chronik 1, 1). Salomo hatte eine demütige Haltung vor Gott, und das machte es Gott leicht, ihn zu gebrauchen. Der Name *Salomo* stammt vom hebräischen Wort *shalom ab*, das Frieden bedeutet. Die Wörter Salem und Salomo haben denselben Wortstamm: *shalom*, was *Frieden, Vollständigkeit bedeutet*. (Könnte Davids Erkenntnis der Bedeutung dieser Stadt Melchisedeks, *Salem*, der Grund dafür gewesen sein, dass er so verwandte Namen für seine Söhne *Salomo* und *Absalom* wählte?)

Salomo ließ 200 000 Arbeiter das prächtigste Bauwerk errichten, das jemals auf der Erde stand. Er beauftragte die fähigsten Arbeiter, die es gab. Gott sagte über Salomo: „Der soll *meinem Namen* ein Haus bauen ...“ (1. Chronik 22, 10). Als der Tempel fertiggestellt war, ließ Salomo die Bundeslade mit unvergleichlichem Pomp und Prunk hineintragen, einschließlich eines riesigen Orchesters mit 120 Priestern, die Trompeten bliesen! (2. Chronik 5, 12).

Salomo erinnerte das Volk an das, was Gott seinem Vater David gesagt hatte: „Seit der Zeit, da ich mein Volk aus Ägyptenland geführt habe, habe ich keine Stadt erwählt aus allen Stämmen Israels, ein Haus zu bauen, das mein Name daselbst sein sollte, und habe auch keinen Mann erwählt, dass er Fürst sein sollte über mein Volk Israel; aber *Jerusalem habe ich erwählt*, dass mein Name daselbst sei, und David habe ich erwählt, dass er über mein Volk Israel herrsche“ (2. Chronik 6, 5-6).

Als König Salomo seinem Volk sagte, Gott habe Jerusalem erwählt, bezog er sich auf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft! König Salomo war sich zweifellos der Geschichte Jerusalems mit Abraham und Melchisedek bewusst. Und vielleicht war ihm auch bewusst, dass Jerusalem in derselben Region wie der Garten Eden liegt! ■



INTERVIEW

Dr. Yoav Farhi

Im Dezember gab Prof. Uzi Leibner von der Hebräischen Universität die Entdeckung einer aussergewöhnlich seltenen Halb-Schekel-Silbermünze bekannt. Diese bemerkenswerte Münze, die bei der vom Armstrong-Institut für Biblische Archäologie geförderten Ophel-Ausgrabung 2022 entdeckt wurde, wurde im dritten Jahr des Jüdischen Aufstands geprägt.

Die Münze wurde von dem Numismatik-Experten Dr. Yoav Farhi analysiert, dem Münzspezialisten des Ausgrabungsteams und Kurator des Kadman Numismatic Pavilion im Eretz Israel Museum in Tel Aviv. Dr. Farhi besuchte das Institut, um mit dem stellvertretenden Redaktionsleiter von *Let the Stones Speak* (Lasst die Steine sprechen), Brent Nagtegaal, über die Münze und das Thema der antiken Münzen zu sprechen. Das folgende Interview wurde aus Gründen der Klarheit und Länge bearbeitet.

BRENT NAGTEGAAL: Vielen Dank, dass Sie uns heute besuchen. Lassen Sie uns mit dieser extrem seltenen Silbermünze beginnen. Was können Sie uns über diese Münze und ihre Bedeutung erzählen?

YOAV FARHI: Wie Sie wissen, haben wir viele Münzen bei den Ausgrabungen gefunden. Aber diese hier ist wirklich einzigartig und selten. Die meisten Münzen, die bei Ausgrabungen gefunden werden, sind aus Bronze, aber diese hier ist aus Silber. Es handelt sich um eine Silbermünze in Form eines halben Schekels, die im dritten Jahr des Jüdischen Aufstands geprägt wurde, der zwischen 66 und 70 n. Chr. dauerte. Diese spezielle Münze stammt aus dem dritten Jahr des Aufstands. Von Zehntausenden von Münzen, die in Jerusalem gefunden wurden, sind nur drei derartige Münzen bekannt.

BN: Die meisten Aufstands-Münzen sind aus Bronze gefertigt. Diese hier ist jedoch aus Silber. Warum der Unterschied?

YF: OK, gehen wir also ein wenig zurück. Zunächst müssen wir verstehen, dass die von den Aufständischen in Jerusalem zwischen 66 und 70 geprägten Münzen – fünf Jahre lang – andere Münzen ersetzten, die von den Juden vor dem Aufstand verwendet wurden. Viele dieser Münzen waren Silbermünzen, und sie sind Teil einer Serie. Während des Aufstandes gab es den Viertelschekel, den halben Schekel und den einen Schekel.

BN: Bezieht sich diese Metrik auf das Gewicht selbst oder auf seinen Wert?

YF: Es ist der Nennwert der Münze. Es ist das Gewicht, aber auch der Name der Münze; er steht auch auf der Münze. Das ist an sich schon etwas sehr Seltenes. Die meisten antiken Münzen tragen ihren

Nennwert nicht. Hier haben wir eine Halbschekel-Silbermünze: eine jüdische Münze in der alten hebräischen Schrift aus dem dritten Jahr des Aufstandes. Diese Halb-Schekel-Münze enthält etwa 7 Gramm Silber. Der volle Schekel hatte etwa 14 Gramm. Diese Münzen wurden ganz bewusst geprägt. Sie sollten die tyrischen Silbermünzen aus Tyrus im Libanon – damals „Phönizien“ – ersetzen, mit denen jeder jüdische Mann den halben Schekel als Tribut an den Tempel entrichten musste.

BN: Bezahlten sie diesen halben Schekel einmal im Jahr oder jedes Mal, wenn sie Jerusalem besuchten?

YF: Einmal im Jahr musste man dieses Geld für den Betrieb des Tempels abgeben. Vom zweiten Jahrhundert v. Chr. bis zum Aufstand wurden tyrische Münzen von den Juden für die Tempelsteuer verwendet, weil sie einen sehr hohen Silbergehalt hatten – sehr rein.

Das Problem, das viele Juden mit den tyrischen Münzen hatten, war, dass sie das Gesicht des tyrischen Gottes Melqart/Herakles zeigten. Und auf der Rückseite war ein Adler zu sehen. Beide Symbole sind für die Juden problematisch. Daher nutzten die Juden, denen die Römer nicht erlaubten, ihre eigenen Silbermünzen zu prägen, den Aufstand als Gelegenheit, die tyrischen Münzen zu ersetzen.

Münzen sind sehr symbolträchtig. Die Prägung einer neuen Münze war nicht unbedeutend; sie bot den Juden die Möglichkeit, ihr eigenes nationales Symbol zu entwickeln. Mit dieser Münze zeigten sie den Römern nicht nur: „Wir können Silbermünzen ohne eure Erlaubnis prägen“, sondern sie ersetzten auch die etwas anstößigen Münzen, die für die Tempelsteuer verwendet wurden.

Wie Sie auf der von uns gefundenen Münze sehen können, gibt

Die Halb-Schekel-Münze aus dem dritten Jahr des Großen Aufstandes



es keine Gesichter und keine Götter. Auf der einen Seite sind Tempelutensilien zu sehen – ein Kelch oder eine Schale. Auf der anderen Seite befindet sich ein Zweig mit drei Granatäpfeln. Diese Symbole stehen alle im Zusammenhang mit dem Tempel. Die Inschriften hier sind in der alten hebräischen Schrift; die Schrift auf den tyrischen Münzen war griechisch. Natürlich wurden diese Münzen nicht nur für den Tempeldienst, sondern auch als Zahlungsmittel verwendet. Aber bedenken Sie, dass dies während eines Krieges geschah. Es war nicht die Zeit, in der die Menschen Land oder Häuser kaufen konnten; es war einfach nicht die richtige Zeit. Diese Silbermünzen wurden in der Regel nicht für normale Transaktionen verwendet; mit einer Silbermünze kauft man ja auch kein Brot. Sie sind für teure Transaktionen gedacht. Aber ihr Hauptverwendungszweck war der Tempel.

BN: Und wir glauben, dass diese Münzen in Jerusalem geprägt wurden?

YF: Ja, in Jerusalem.

BN: Haben wir die Münzprägestätte gefunden?

YF: Nein. Leider gibt es nicht nur hier, sondern weltweit so gut wie keine Münzstätten aus der Geschichte. Eine Münzanstalt aus dieser Zeit ist nicht wie heute, wo wir ein großes Gebäude mit der Aufschrift „Münzanstalt“ haben. Zu

dieser Zeit bestand die Münzanstalt eher aus zwei Männern mit einem Hammer, einem Meißel und einigen anderen Werkzeugen. Sie bereiteten die Schalen und möglicherweise auch die Stempel vor und prägten dann die Münzen. Vielleicht haben wir das Glück, die ursprüngliche Münzstätte zu finden. Aber bis jetzt haben wir sie nicht gefunden.

BN: Sie erwähnten die Schrift auf diesen Münzen und dass sie althebräisch war. Das dritte Jahr hat eine bestimmte Inschrift – wie lautet sie?

YF: Eigentlich haben alle diese Serien von halben Schekeln und Schekeln die gleichen Legenden, mit einem Unterschied: das Datum. Auf der einen Seite steht *Yerushalayim hakdoshah*, was „heiliges Jerusalem“ oder „Jerusalem das Heilige“ bedeutet. Und auf der anderen Seite steht entweder *shekel Israel*, was „Schekel Israels“ bedeutet, oder *Hatsi Haschekel*, was „halber Schekel“ bedeutet. Und dann ist da noch der Kelch in der Mitte der Münze. Über dem Kelch stehen zwei Buchstaben – wiederum zwei alte hebräische Buchstaben, nicht das Datum in Zahlen – und es steht *shin gimel* geschrieben, was *shannah gimel* bedeutet: „Jahr Drei“.

BN: Richtig, der dritte Buchstabe des Alphabets.

YF: Ja, der dritte Buchstabe des hebräischen Alphabets. Und das ist das einzige, was sich zwischen diesen Münzen geändert hat. Auf den Münzen des „Jahres A“, des ersten Jahres, steht also das *Aleph*, und auf den Münzen des zweiten Jahres das *Bet*. Dann haben Sie das *Gimel*, das *Dalet* und das *Heth* für das fünfte Jahr. Das ist also das einzige, was sich zwischen den Münzen geändert hat. Aber die Aufschriften – *Jerusalajim Hakdoscha* („Jerusalem, das

Heilige“) und *Hatsi Haschekel* („halber Schekel“) oder der Schekel – sind der Standard. Allerdings kommt es natürlich auf den jeweiligen Nennwert an.

BN: Lassen Sie uns über antike Münzen im Allgemeinen sprechen. Sie sind Numismatiker; Sie lieben es, Münzen zu studieren. Können Sie uns ein wenig über den wichtigen Zweck oder die Bedeutung von Münzen in der Archäologie erzählen?

YF: Das Erstaunliche bei Münzen ist meiner Meinung nach, dass man so viele Informationen auf einem so winzigen Objekt hat. Manchmal sind die Münzen wirklich sehr, sehr klein. Wir sprechen hier von einer Münze mit einem Durchmesser von etwa 20 Millimetern. Manche Münzen haben einen Durchmesser von 5 oder 7 Millimetern – wirklich winzig. Und man hat eine ganze Welt von Symbolen, von Inschriften, von Vorstellungen auf der Münze. Für Archäologen kann der Fund einer Münze bei Ausgrabungen aus mehreren Gründen von Bedeutung sein. Erstens hilft sie uns, die Schicht zu datieren, die wir ausgraben. Wenn wir Münzen finden, die typisch für die Revolte sind, wissen wir, dass wir uns in einer Schicht befinden, die mit der Revolte in Verbindung steht. Darüber finden wir Münzen aus der späteren römischen, byzantinischen oder islamischen Zeit usw. Die Münzen helfen uns also bei der Datierung der Schicht, in der wir graben.

Zweitens geben uns die Münzen Informationen über verschiedene Aspekte dessen, was die Menschen damals anderen mitteilen wollten. In der Antike war es nicht so wie heute, wo man mit allen möglichen Medien kommunizieren kann – wir haben das Internet, Facebook, Zeitungen. Damals war die wichtigste Medienquelle die

Münze. Man prägte seine Botschaft an andere auf seine Münzen. Diese Münze wechselte dann den Besitzer. Sie wanderte von einem zum anderen, von einem Ort zum anderen, und transportierte die Botschaft.

Wenn ich eine Münze studiere und die Inschrift lese, versuche ich, mich in diese Menschen zurückzusetzen und zu verstehen, was sie sagen wollten. Ich versuche, die Welt mit ihren Augen zu sehen, durch die Symbole, die sie auf die Münze gebracht haben, und durch die Inschriften, die sie auf die Münze gebracht haben. Das ist auch der Grund, warum Münzen so wichtig sind. Sie geben uns nicht nur ein Datum, sondern auch Auskunft über die Menschen, die gelebt haben, über ihre Ideen, ihre Wünsche, wie sie die Welt sahen und wie sie die Situation zum Zeitpunkt der Prägung der Münze sahen.

BN: Richtig, und das ist es, was diese Aufstands-Münze so besonders macht. Sie ist eine Botschaft des jüdischen Volkes in Judäa von vor 2000 Jahren.

YF: Ganz genau. Wenn sie *Yerushalayim hakdoshah* sagen, „Jerusalem, das Heilige“, dann wollen sie genau das sagen: „heiliges Jerusalem“. Das war es, was sie im Kopf hatten, als sie gegen die Römer um ihre Unabhängigkeit kämpften.

BN: Das ist eine besondere Entdeckung. Vielen Dank, dass Sie sich etwas Zeit für uns genommen haben. Wir wissen es zu schätzen, dass Sie bei der Analyse der Münzen aus den Ausgrabungen in Ophel mitgewirkt und diesen silbernen Halbschekel ans Licht gebracht haben.

YF: Vielen Dank, und wir hoffen, dass wir in der nächsten Saison mehr Münzen haben werden. ■



Jerusalems älteste Festungsanlage

Ein Blick auf die Bauwerke aus abrahamitischer
Zeit rund um die Gihon-Quelle

VON BRENT NAGTEGAAL

Einige der wichtigsten archäologischen Entdeckungen Israels wurden durch Zufall gemacht. Die erste Schriftrolle vom Toten Meer wurde entdeckt, als ein kleiner Junge Steine in eine Höhle in Qumran warf und das Geräusch von zerbrochener Keramik hörte. Die Schriftrollen von Ketef Hinnom, die den ältesten Teil der Bibel enthalten und 2700 Jahre alt sind, wurden von einem gelangweilten Teenager entdeckt, der mit einer Spitzhacke den vermeintlichen Boden eines Grabes durchstieß. Es ist also keine Überraschung, dass auch das älteste Bauwerk Jerusalems die Archäologen bei seiner Entdeckung völlig überraschte.

Als der Professor der Universität Haifa, Ronny Reich, 1995 gebeten wurde, im Auftrag der israelischen Altertumsbehörde eine Bergungsgrabung in der Umgebung der Gihon-Quelle durchzuführen, hatte er keine Erwartungen, etwas Bemerkenswertes zu entdecken.



Als Reich mit den Ausgrabungen begann, war die Umgebung bereits die am meisten ausgegrabene Stätte in Israel. Angesichts der umfangreichen Ausgrabungen der Archäologen Charles Warren, Montague Parker und Kathleen Kenyon ging Reich davon aus, dass die erhaltenen Überreste nur bruchstückhaft und fragmentarisch sein würden. Es dauerte jedoch nicht lange, bis Reich und sein Kollege, der Archäologe Eli Shukron, feststellten, dass er, wie Reich es ausdrückte, „völlig falsch lag“.

Die Archäologen entdeckten nicht nur einige der beeindruckendsten Bauwerke in der Geschichte Jerusalems, sondern auch die *frühesten Bauwerke*, die jemals in Jerusalem gefunden wurden! Die Ruinen stammen aus der Zeit vor 3800 Jahren, also fast 1000 Jahre bevor König David die Stadt beherrschte. Die Gihon-Ausgrabungen von Reich und Shukron haben unser Verständnis des antiken Jerusalem revolutioniert! Hier ist ein kurzer Überblick über die Funde.

Der Quellturm

Es ist eine Regel der Stadtentwicklung der Vergangenheit und der Gegenwart, dass die Wasserquelle einer Stadt sicher sein muss. An den meisten antiken Stätten Israels bedeutete dies, dass der Zugang zum Wasser – sei es eine Quelle oder ein Schacht zum Grundwasser – außerhalb der Stadtmauern möglich war. Jerusalems einzige konstante Wasserquelle ist die mehrjährige Karstquelle Gihon. Der Wasseraustritt aus dem Gihon befindet sich am unteren Ende der Ostseite des Osthügels (im heutigen Kidrontal).

In Anbetracht dieser Tatsache dürfte es keine allzu große Überraschung gewesen sein, als Reich und Shukron einen massiven Festungsturm entdeckten, der die Gihon-Quelle umgab. Nach der Untersuchung des Mauerwerks und der Keramik datierten die Archäologen die Mauern auf die mittlere Bronzezeit II (um 1800 v. Chr.).

Die Wände im Süden, Osten und Norden des Bauwerks sind massiv. Die südliche Mauer ist beispielsweise 7 Meter dick. Die Wände sind im Stil des Zyklopenmauerwerks errichtet. Dieser Baustil wurde von den Griechen benannt, die das Mauerwerk für so beeindruckend hielten, dass es von der mythischen Rasse der Zyklopen errichtet worden sein muss. Der Zyklophenstil, bei dem massive, unbearbeitete Steine in einem fließenden Muster zusammengefügt werden, ist typisch für die mittlere Bronzezeit.

Heute wird das Gebiet um die Gihon-Quelle von der Stiftung Stadt David verwaltet, und Touristen haben Zugang zum Fuß des Quellturms. Von hier aus kann man nach oben blicken und einen Eindruck von den gewaltigen Ausmaßen der Festung gewinnen. Einige der größten Steine in der Mauer wiegen schätzungsweise 2 bis 3 Tonnen. Laut Reich sind dies die größten Steine, die bis zum Bau des Tempelbergs durch König

Herodes fast 2000 Jahre später in Jerusalem verbaut wurden.

Der befestigte Durchgang

Neben dem massiven Quellturm entdeckten Reich und Shukron auch zwei parallele Mauern, die sich mit dem Turm kreuzten und nach Westen den Hügel hinaufführten. Diese Mauern wurden im gleichen Zyklopenmauerwerkstil errichtet und sind ebenfalls monumental. Die nördliche Mauer (Mauer 108) ist besonders groß und hat eine Höhe von 8 Metern. Die Ausgräber konnten diesen Mauern über eine Strecke von 24 Metern den Hügel hinauf folgen. Bei der Ausgrabung dieser Mauern stieß Reich auf einen Korridor zwischen den



beiden Mauern, der mit einer Steinschüttung gefüllt war. Nach der Entfernung der Aufschüttung wurde deutlich, dass es sich ursprünglich um einen befestigten Gang handelte, der von den Bewohnern der Stadt als Zugang zur Gihon-Quelle genutzt wurde.

„Zweifellos“, schrieb Reich 2018, „wurde diese Aufschüttung aus Erde und Steinen absichtlich zwischen diesen Mauern deponiert und datiert aus der Zeit nach deren Bau“ (*Ancient Jerusalem Revealed* [Das antike Jerusalem wird enthüllt]). Die jüngsten Keramikscherben, die in der Aufschüttung im Korridor gefunden wurden, stammen aus der mittleren Bronzezeit II (1800-1600 v. Chr.). Auch im östlichen Teil des Korridors wurde Keramik aus der mittleren Bronzezeit II auf dem ursprünglichen

Boden entdeckt. Dies ermöglichte es den Archäologen, die beiden massiven Mauern in denselben Zeitraum wie den Quellturm zu datieren, d. h. in die Mittlere Bronzezeit II.

Der Felsenschnitt-Pool

Schließlich entdeckten Reich und Shukron neben dem Quellturm und dem befestigten Durchgang noch eine letzte Besonderheit: ein großes, in Fels gehauenes Becken, das entlang der südlichen Wand des Korridors verlief. Bezeichnenderweise war der obere Teil dieses Beckens nie verputzt. Laut Reich deutet dies darauf hin, dass der Wasserstand nie bis zur Oberkante des Einschnitts reichte. Im östlichen Teil des Felskanals fällt das Becken jedoch noch tiefer ab und bildet das, was die Ausgräber eine „runde Kammer“ nennen. Während der mittleren Bronzezeit und später sammelte sich in diesem Becken das Wasser der Gihon-Quelle.

Diese Kammer befindet sich auch direkt unter einer Unterbrechung in der Südwand des befestigten Korridors. Den Ausgräbern zufolge bedeutete dies, dass die antiken Bewohner Jerusalems durch den befestigten Korridor hinuntergehen und sich dann nach rechts wenden konnten, wo sie ihre Gefäße in das Becken hinunterlassen konnten, um das Wasser aufzufangen.

Heute befindet sich kein Wasser mehr in der runden Kammer. Nach Reich und Shukron erhielt das Becken im achten Jahrhundert v. Chr. kein Wasser mehr aus der Gihon-Quelle, als die runde Kammer und das größere, in den Fels gehauene Becken mit Schutt gefüllt und abgeflacht wurden, um Platz für den Bau von Wohngebäuden zu schaffen.

Diese Logik stimmt mit dem biblischen Text überein, in dem berichtet wird, dass König Hiskia im späten achten Jahrhundert v. Chr. die Wasserwerke Jerusalems überholte. Vor allem baute Hiskia einen 533 Meter langen Wassertunnel, der Wasser vom Gihon in den südwestlichen Teil der Stadt führte (2. Chronik 32, 2-4, 30; 2. Könige 20, 20). Hiskias Tunnel liegt tiefer als die „runde Kammer“, so dass das alte Becken kein Wasser mehr sammeln konnte. Als König Hiskia mit seinem Tunnel fertig war, füllte das Wasser, das die „runde Kammer“ gefüllt hätte, stattdessen den Siloam-Teich.

Der Bau des Teiches wird vom Propheten Jesaja in einer Verurteilung des Königs Hiskia und des Volkes von Juda wegen ihrer Rebellion gegen Gott erwähnt: „Und ihr legt ein Sammelbecken an zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teiches — aber ihr schaut nicht auf den, der dies getan hat, und seht nicht nach dem, der es seit Langem bereitet hat!“ (Jesaja 22, 11; Schlachter 2000). Jesaja bezeichnet Gott als den eigentlichen „Schöpfer“ dieses Teichs. Aber durch wen hat Gott ihn geschaffen? Ist es angesichts der Datierung des Beckens in die mittlere Bronzezeit möglich, dass *Melchisedek*, der



Der Quellturm

geheimnisvolle König und Priester Jerusalems, dieses ursprüngliche Becken gebaut hat, das nicht mehr benutzt wurde, als der Hiskia-Tunnel gebaut wurde?

Warrens Schacht

Als Reich und Shukron mit ihren Ausgrabungen in der Nähe der Gihon-Quelle begannen, stießen sie zufällig direkt an eine der berühmtesten unterirdischen Höhlen Jerusalems, die heute als Warren's Shaft (Warrens Schacht) bekannt ist. Man beschloss, das neue Ausgrabungsgelände mit der unterirdischen Höhle zu verbinden, um den Touristen den Weg vom horizontalen Teil des Schachtsystems direkt zur Quelle und dann weiter zum Eingang des Hiskia-Tunnels zu erleichtern. Dies bot auch die Gelegenheit für eine neue Untersuchung des Schachts durch Reich und Shukron.

Seit seiner Entdeckung im Jahr 1867 durch Sir Charles Warren hat das Schachtsystem die Bibelwissenschaftler mit seiner verlockenden Verbindung zur Eroberung Jerusalems durch die Männer Davids beschäftigt. In Verbindung mit zwei Schriftstellen in Samuel und Chronik hielten die Gelehrten dies für den unterirdischen Gang, den Joab zur Eroberung der Stadt um 1000 v. Chr. benutzte. Nach der Analyse des Geländes bei ihren Ausgrabungen kamen Reich und Shukron jedoch zu dem Schluss, dass nur der horizontale Teil des Tunnels zur Zeit Davids in Gebrauch war und zur Konstruktion der mittleren Bronzezeit gehörte. Ihrer Ansicht nach wurde der vertikale Teil des Schachts erst im achten Jahrhundert v. Chr. mit dem horizontalen Teil



Der befestigte Durchgang

verbunden (siehe Infografik, Seite 18, für ein Diagramm des gesamten Wasserwerks).

Laut Reich wurde der horizontale Teil des Warrens Schachts in der mittleren Bronzezeit erbaut und sollte mit dem befestigten Durchgang verbunden werden, um den Salemern einen Weg zu bieten, Wasser aus der runden Kammer des Beckens in die Oberstadt zu bringen. Die Forscher begründen dies mit mehreren Faktoren. Erstens wurde der horizontale Teil des Tunnels direkt durch weichen Kalkstein gegraben und liegt auf einer viel härteren Gesteinsart. Die Mauern, die

IST SIE WIRKLICH AUF DIE MITTLERE B

IM JAHR 2012 FÜHRTEN Archäologen Ausgrabungen in dem Gebiet an der Nordostseite des Quellturms aus, in der Nähe des Talbodens des Kidrontals. Im Rahmen ihrer Arbeit entnahm das Team Kohlenstoffproben aus einem Querschnitt der freigelegten Erde, der sich direkt unter der nordöstlichen Ecke des Quellturms befindet. Nach der Untersuchung der Ergebnisse der Kohlenstoff-14-Tests datierte das Team den gesamten Quellturm neu. Der Turm, so behaupteten sie, wurde tatsächlich 1000 Jahre

später gebaut, etwa zur Zeit der vereinigten Monarchie.

Im Jahr 2018 bestritt Reich diese Schlussfolgerung. Er akzeptierte zwar die Datierung der Probe, erklärte aber, dass die Probe an einer Stelle entnommen wurde, die wahrscheinlich durch Material aus späterer Zeit kontaminiert war. Der Grund dafür ist, dass dieser Bereich des Turms im Flussbett des Kidrontals liegt. Das bedeutete, dass das Material, das unter der nordöstlichen Ecke des Turms ausgegraben und beprobt wurde, wahrscheinlich während eines Hochwasserereignisses

in diesen Bereich geschwemmt wurde. „Ich glaube, dass die vorgelegten Daten ... nicht eindeutig garantieren können, dass die zur Diskussion stehenden Proben *an Ort und Stelle* abgelagert wurden, bevor der Quellturm gebaut wurde. Die Entnahme von Proben für die Kohlenstoffdatierung an dieser Stelle war nicht korrekt.“

Die Umdatierung der gesamten Befestigung in die Eisenzeit II ignoriert außerdem die Keramik aus der mittleren Bronzezeit, die entlang des gesamten 24 Meter langen befestigten Ganges gefunden wurde. Und dann

den befestigten Durchgang schützen, wurden ebenfalls direkt auf diese harte Steinschicht gebaut. Praktisch gesehen macht es auch Sinn, dass in derselben Zeit nicht zwei Zugänge zum Wasser direkt nebeneinander liegen mussten.

Zweitens: Obwohl der gesamte Tunnel von Parker und dann von Yigal Silo in den 1980er Jahren ausgegraben wurde, blieb im unteren Teil des Tunnels, direkt am Eingang des vertikalen Schachts selbst, noch datierbares Material erhalten. Unter den Gesteinssplittern, die beim Abbau des unteren Teils in der Nähe des vertikalen Schachts anfielen, fand man Keramik aus dem achten Jahrhundert v. Chr., also lange nach der mittleren Bronzezeit.

Daraus ergibt sich eine neue Theorie: Als Hiskia den Tunnel baute, wurde zunächst das gesamte Wasser aus der Gihon-Quelle in den Siloam-Teich im Südwesten der Stadt umgeleitet. Es macht jedoch Sinn, dass der obere Teil der Stadt weiterhin Zugang zum Wasser benötigt. Daher wurde der horizontale Teil des Schachtes abgesenkt, um Zugang zum vertikalen Schacht zu erhalten. Normalerweise würde sich das Wasser der Quelle bei normalem Durchfluss durch den Hiskia-Tunnel nicht bis zu einer ausreichenden Tiefe am unteren Ende des vertikalen Schachts sammeln, um einen Eimer leicht zu füllen. Die kürzlich entdeckten Überreste eines Schleusentors aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. am südlichen Ende des Hiskia-Tunnels (siehe Seite 22) könnten jedoch den Wasserspiegel, der sich am Boden des Warrens Schachts sammelt, sicherlich erhöhen. Damit



Die runde Kammer aus der mittleren Bronzezeit, in der das Wasser der Gihon-Quelle gesammelt wurde

wäre es möglich, dass der obere Teil der Stadt im achten Jahrhundert v. Chr. über das Warrens Schacht-System Zugang zum Gihon hatte. ■

BRONZEZEIT ZU DATIEREN?

ist da noch die zyklische Bauweise der Mauern sowohl des Quellturms als auch des riesigen Durchgangs. Diese Bauweise ist ein Markenzeichen der mittleren Bronzezeit in ganz Israel, nicht jedoch der Eisenzeit II. Eine ähnliche Bauweise findet sich auch an anderen mittelbronzezeitlichen Stätten wie Tel Rumeida in Hebron, Tel Gezer und Tel Balata (das alte Sichem).

Wenn man alle Beweise abwägt, ist es unmöglich, den Quellturm und den riesigen Durchgang eindeutig aus der mittleren Bronzezeit zu datieren. ■



Große Steine an der Basis des Torkomplexes aus der abrahamitischen Zeit in Tel Rumeida



Fundamente des kanaanitischen Vorsprungsturms in Tel Gezer



Tel Balata



Hat Moses Hammurabi plagiiert?

Die Antwort könnte Sie überraschen.

VON MIHAILO ZEKIC UND CHRISTOPHER EAMES

IM KAPITOL DER VEREINIGTEN STAATEN sind 23 Marmorporträts von einigen der einflussreichsten Gesetzgeber der Geschichte ausgestellt. Darunter sind Persönlichkeiten wie Thomas Jefferson, Napoleon Bonaparte, Suleiman der Prachtige, König Edward I., Maimonides und der Prophet Moses. Eine der ältesten historischen Figuren ist Hammurabi, der König von Babylon.

Hammurabi herrschte irgendwann im 19. bis 18. Jahrhundert v. Chr. und ist berühmt für die Abfassung eines Gesetzestextes, der heute als Kodex des Hammurabi bekannt ist. Der Kodex, der auf einer riesigen fingerförmigen Basaltstele eingraviert ist, wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von französischen Archäologen bei Ausgrabungen in Susa, Iran, entdeckt. Das Office of the Architect of the Capitol (Büro des Architekten des Kapitols) bezeichnet ihn als „eines der ältesten erhaltenen Gesetzbücher“.

Einer der bemerkenswertesten (und meistdiskutierten) Aspekte des Gesetzeskodex von Hammurabi sind die verblüffenden Ähnlichkeiten mit einigen Gesetzen, die in der Thora, den ersten fünf Büchern der Bibel, enthalten sind. Mose, der Verfasser (oder besser gesagt, Schreiber) der Thora, lebte im 15. Jahrhundert v. Chr., also etwa 300 Jahre nach Hammurabi (siehe Seite 33). In der Bibel heißt es, dass Mose seine Gesetze durch göttliche Offenbarung erhalten hat.

Nach der Entdeckung der babylonischen Stele behaupteten viele Gelehrte, dass Moses zumindest einige seiner Gesetze von Hammurabi plagiiert habe. Zu diesen Personen gehörte insbesondere der deutsche Assyriologe und Alttestamentler Friedrich Delitzsch aus dem 19. Jahrhundert, der behauptete, dass das

mosaische Gesetz auf der Grundlage der frühen babylonischen Gesetze verfasst wurde. Prof. David Wright vertritt ebenfalls die Ansicht, dass das mosaische Gesetz „direkt, in erster Linie und durchgehend von den Gesetzen Hammurabis abhängig war ... eine kreative Neuschreibung mesopotamischer Quellen“ (*Inventing God's Law: How the Covenant Code of the Bible Used and Revised the Laws of Hammurabi* [Das Gesetz Gottes erfinden: Wie der biblische Bundeskodex die Gesetze von Hammurabi verwendet und überarbeitet]).

Natürlich lehnen viele Bibelwissenschaftler diese Theorien ab. David Winton Thomas, Regius-Professor für Hebräisch in Cambridge in der Mitte des 19. Jahrhunderts, vertrat die Ansicht: „Es gibt keinen Grund für die Annahme, dass das Hebräische direkt aus dem Babylonischen entlehnt wurde. Selbst dort, wo sich die beiden Gesetzestexte nur wenig im Buchstaben unterscheiden, unterscheiden sie sich sehr im Geist.“

Beide Seiten scheinen überzeugende Argumente zu liefern. Können wir wissen, wer Recht hat? War das mosaische Gesetz eine direkte Kopie der bestehenden babylonischen Gesetze? Oder wurden diese beiden Gesetzbücher unabhängig voneinander geschaffen? Ist es sogar möglich, dass Hammurabi einige der Gesetze kannte, die schließlich von Moses in der Tora niedergeschrieben wurden?

Der Kodex von Hammurabi im Vergleich mit dem mosaischen Gesetz

Schauen wir uns zunächst einige Gesetze des Kodex von Hammurabi an und vergleichen sie mit denen der Bibel. Bestimmte Gesetze weisen natürlich mehr Ähnlichkeiten auf als andere.

Eine beachtliche Anzahl von Hammurabis Gesetzen weist Parallelen zu 2. Mose 20-23 auf, dem Abschnitt, in dem die Zehn Gebote und andere Gesetze beschrieben werden. Das erste Gesetz des Hammurabi-Gesetzbuchs lautet zum Beispiel (nach der Übersetzung des verstorbenen englischen Archäologen Leonard W. King): „Wenn jemand einen anderen verführt, indem er ihm ein Verbot auferlegt, und er kann es nicht beweisen, so soll derjenige, der ihn verführt hat, getötet werden.“ Vergleichen Sie das mit 2. Mose 20, 16, wo uns befohlen wird, „kein falsches Zeugnis abzulegen“. In 2. Mose 23, 1 werden diejenigen verurteilt, die „falsches Zeugnis“ ablegen.

In Hammurabis Gesetz 117 heißt es: „Wenn jemand eine Schuld nicht begleichen kann und sich selbst, seine Frau, seinen Sohn und seine Tochter für Geld verkauft oder sie zur Zwangsarbeit freigibt, so sollen sie drei Jahre im Haus des Mannes, der sie gekauft hat, oder des Eigentümers arbeiten, und im vierten Jahr sollen sie frei sein.“ Vergleiche dies mit 2. Mose 21, 2: „Wenn du einen hebräischen Sklaven kaufst, soll er sechs Jahre Sklave bleiben, im siebten Jahr soll er ohne Entgelt als freier Mann entlassen werden.“

2. Mose 21 enthält Bestimmungen zum Schutz des Ungeborenen: „Wenn Männer miteinander raufen und dabei eine schwangere Frau treffen, sodass ihre Kinder abgehen, ohne dass ein weiterer Schaden entsteht, dann muss der Täter eine Buße zahlen, die ihm der Ehemann der Frau auferlegt; er muss die Zahlung nach dem Urteil von Schiedsrichtern leisten. Ist weiterer Schaden entstanden, dann musst du geben: Leben für Leben“ (Verse 22-23). In den Gesetzen 209 und 210 des Kodex von Hammurabi heißt es dagegen: „Schlägt ein Mann eine frei geborene Frau, so dass sie ihr ungeborenes Kind verliert, so soll er 10 Schekel für ihren Verlust zahlen. Wenn die Frau stirbt, soll seine Tochter getötet werden.“ Hammurabi behandelte in diesem Fall das ungeborene Kind nicht als Person mit gleichen Rechten. Aber er sah dennoch rechtliche Konsequenzen für diejenigen vor, die dem Ungeborenen Schaden zufügten, die den Gesetzen in 2. Mose ähneln.

Viele der Gesetze im Gesetzbuch des Hammurabi betreffen die Beziehungen zwischen Sklaven und ihren Herren. Das letzte Gesetz des Kodex, Gesetz 282, lautet: „Wenn ein Sklave zu seinem Herrn sagt: ‚Du bist nicht mein Herr‘, so soll ihm sein Herr, wenn er verurteilt wird, ein Ohr abschneiden.“ Vergleiche dies mit 2. Mose 21, 2, 5-6: „Wenn du einen hebräischen Sklaven kaufst, soll er sechs Jahre Sklave bleiben, im siebten Jahr soll er ohne Entgelt als freier Mann entlassen werden. ... Erklärt aber der Sklave: Ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder und will nicht als freier Mann fortgehen, dann soll ihn sein Herr vor Gott [oder ‚den Richtern‘] bringen, er soll ihn an die Tür oder an den Torpfosten bringen

und ihm das Ohr mit einem Pfriem durchbohren; dann bleibt er für immer sein Sklave.“ Die Umstände, von denen Mose und Hammurabi schrieben, waren unterschiedlich; Hammurabi bezog sich auf entlaufene Sklaven, während Mose von Sklaven schrieb, die bei ihren Herren bleiben wollten. Aber das Verfahren ist ähnlich: Der Sklave wird zu den Behörden gebracht und dann in seinem Ohr markiert.

Es gibt auch Parallelen zu einigen der im Buch 3. Mose enthaltenen Moralvorschriften. Siehe 3. Mose 18, 6-7: „Niemand von euch darf sich einer Blutsverwandten nähern, um ihre Scham zu entblößen. Ich bin der HERR. Die Scham deines Vaters, nämlich die Scham deiner Mutter, darfst du nicht entblößen. Sie ist deine Mutter, du darfst ihre Scham nicht entblößen.“ Der Rest des Textes legt fest, dass alle Arten von Inzest – ob zwischen Geschwistern, Stiefeltern, Schwiegersöhnen und -töchtern oder anderen nahen Verwandten – für Gott ein Gräuel sind. Beachten Sie nun die Gesetze 154, 155 und 157 des Hammurabi: „Wenn ein Mann sich des Inzests mit seiner Tochter schuldig macht, soll er von dem Ort vertrieben werden. Wenn ein Mann ein Mädchen mit seinem Sohn verlobt und sein Sohn mit ihr verkehrt, er (der Vater) sie aber danach verunreinigt und überrascht wird, so soll er gebunden und ins Wasser geworfen (ertränkt) werden. ... Wenn sich jemand des Inzests mit seiner Mutter nach seinem Vater schuldig macht, so sollen beide verbrannt werden.“

Es ist möglich zu argumentieren, dass die oben genannten Gesetze sowohl ähnlich als auch unähnlich sind. Die Frage, ob das eine Gesetz vom anderen abhängig ist oder nicht, kann anhand dieser Vergleiche noch diskutiert werden.

Die vielleicht berühmteste Vorschrift im Gesetzbuch des Hammurabi, die der biblischen am ähnlichsten ist, ist das Gesetz „Auge um Auge und Zahn um Zahn“. Hier sind die Gesetze 196, 197 und 200: „Wenn jemand einem anderen ein Auge aussticht, soll man ihm ein Auge austechen. Bricht er einem anderen einen Knochen, so soll sein Knochen gebrochen werden. ... Wenn jemand einem anderen die Zähne ausschlägt, so soll man ihm die Zähne ausschlagen.“ Vergleichen Sie dies mit 2. Mose 21, 23-25: „... dann musst du geben: Leben für Leben, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Strieme für Strieme.“

Angesichts der Ähnlichkeiten zwischen diesen Texten versuchen einige christliche Gelehrte, Hammurabi neu zu datieren, indem sie behaupten, er habe mehrere Jahrhunderte *nach* Moses gelebt und viele seiner Gesetze von Moses übernommen. Roy Schultz stellte dies in seinem Werk *Exploring Ancient History* (Antike Geschichte erforschen) fest: „Historiker kommen zu dem Schluss, dass die Verwirrung über die Datierung von Hammurabi nicht wichtig ist. Die Angelegenheit

gewinnt jedoch große Bedeutung, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Historiker gerne glauben, dass Moses die Zehn Gebote nach dem berühmten Gesetzbuch von Hammurabi formte. Deshalb ist es wichtig zu wissen, ob Hammurabi vor oder nach Mose gelebt hat.“

Wurde dieser babylonische Gesetzestext vor Mose verfasst? Untergräbt der Kodex von Hammurabi die göttliche Authentizität des mosaischen Gesetzes? Muss die Regierungszeit Hammurabis radikal neu datiert werden, um die biblische Irrtumslosigkeit zu wahren? Die Antwort mag überraschen.

Der „Mächtige Fürst“ von Babylon

In der Bibel steht eindeutig, dass Mose nicht der Verfasser des Gesetzes war. In 2. Mose 20, 1 heißt es zum Beispiel: „Dann sprach Gott alle diese Worte“, als die Zehn Gebote eingeführt werden. Das Gesetz, das am Berg Sinai verkündet und von Mose niedergeschrieben wurde, existierte schon *lange* vor Mose im 15. Jahrhundert.

Das wirft die Frage auf: Gibt es in der Bibel Aufzeichnungen darüber, dass Gott dieses Gesetz *schon* vor Mose teilte?

Im 1. Buch Mose wird die Geschichte eines überragenden Gottesmannes aufgezeichnet, der Mose um Jahrhunderte *voraus* war. Gott offenbarte diesem Mann, der der biblischen Geschichte zufolge einen Großteil seines Lebens in Babylonien verbrachte, seine Gesetze. Dieser Mann war natürlich Abraham.

Die meisten Menschen wissen, dass Abraham eine führende Persönlichkeit in Kanaan war. Weniger bekannt ist jedoch die Tatsache, dass Abraham auch eine führende Persönlichkeit in Babylon war und einen großen Einfluss auf die Entwicklung der babylonischen Zivilisation hatte. Dies ist sowohl in der Bibel als auch in säkularen Texten dokumentiert. Außerdem gibt es Hinweise darauf, dass Abraham und Hammurabi Zeitgenossen waren.

Es gibt eine Reihe unterschiedlicher Chronologien für Abraham. Aber obwohl die genauen Daten, wann Abraham lebte, variieren, besteht ein allgemeiner Konsens darüber, dass er in der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr. lebte, etwa im 19. bis 18. Dies passt chronologisch gut zu Hammurabi.

Es ist auch eine geopolitische Angelegenheit. In dieser Zeit wurde Babylon von einer ostsemitischen „amoritischen“ Dynastie regiert, von der Hammurabi der sechste amoritische Herrscher in Folge war. Aus der Bibel geht hervor, dass Abraham wahrscheinlich einige Kontakte zu dieser Dynastie hatte. 1. Mose 14, 13 berichtet, dass Abraham nach seiner Übersiedlung nach Kanaan mit den westlichen Amoritern in der Region „verbündet“ war. In Hesekiel 16, 3 wird sogar angedeutet, dass *Abraham* ein „Amoriter“ war, nicht rassisch, sondern im Hinblick auf seine geografische Herkunft.

Die von Mose niedergeschriebenen Gesetze waren Abraham bekannt. Der biblische Text zeigt, dass viele der Gesetze der Thora bereits *Jahrhunderte* vor der Niederschrift durch Mose in Kraft waren. So war beispielsweise die Trennung von reinen und unreinen Tieren – beschrieben in 3. Mose 11 und 5. Mose 14 – bereits zur Zeit Nochs in Kraft (1. Mose 6, 19-21; 7, 1-9). 1. Mose 2, 1-3 zeigt, dass der Siebentags-Sabbat nach der Erschaffung des Menschen geheiligt wurde, mehr als 2500 Jahre bevor das Vierte Gebot in 2. Mose 20 geschrieben wurde.

1. Mose 26, 5 heißt es: „[W]eil Abraham auf meine Stimme gehört und weil er auf *meine Anordnungen, Gebote, Satzungen und Weisungen geachtet hat*.“ 1. Mose 23, 6 bezeichnet Abraham als einen „mächtigen Fürsten“, noch *bevor* er nach Kanaan auswanderte. Es gibt Hinweise darauf, dass Abraham das Gesetz und die Satzungen auch dann verstand, während er in Babylon lebte.

Wie steht es nun mit weltlichen Quellen? Gibt es antike Dokumente außerhalb der Bibel, die Abrahams Einfluss auf die mesopotamische Zivilisation belegen?

Abraham in Babylon – in der säkularen Geschichte

Josephus, der angesehene Historiker des ersten Jahrhunderts nach Christus, schrieb in den *Altertümern der Juden* (1.7.1): „Er [Abraham] war ein Mensch von großer Klugheit, der alle Dinge verstand und seine Zuhörer überzeugte und sich in seinen Ansichten nicht irrte.“ Josephus schrieb Abraham ausdrücklich zu, dass er Mesopotamien die Astronomie lehrte, um auf den Schöpfer des Himmels hinzuweisen. Wenn er ein renommierter Lehrer der Naturwissenschaften war, hätte er den Mesopotamiern dann nicht auch die Gesetze des Gottes, der den Himmel geschaffen hat, beigebracht?

Der babylonische Geschichtsschreiber Berossus aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. schrieb: „In der zehnten Generation nach der Sintflut gab es unter den Chaldäern *einen rechtschaffenen und großen Mann, der in der Himmelskunde bewandert war*“ (Betonung hinzugefügt). Abraham wird hier zwar nicht ausdrücklich genannt, aber Josephus bemerkte, dass Berossus keinen anderen als Abraham beschrieb (der nach 1. Mose 11 zehn Generationen nach der Sintflut in Chaldäa auf der Bildfläche erschien).

Clemens von Alexandria aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr. zitierte einen alten Hymnus über einen „gewissen einzigartigen Mann, einen Spross aus dem alten Volk der Chaldäer“, der in seinem Volk „bekannt“ war und eine Beziehung zu dem mächtigen Gott hatte. Der Historiker Nikolaus von Damaskus aus dem ersten Jahrhundert v. Chr. schrieb ebenfalls über Abrahams herausragende Stellung vor seinem Aufenthalt in Kanaan.

Eusebius, der römische Historiker aus dem vierten Jahrhundert v. Chr., zitierte eine frühere Quelle eines Mannes namens Eupolemus (zweites Jahrhundert v. Chr.) mit dem Titel *Concerning the Jews of Assyria* (Über die Juden in Assyrien). Eusebius zitiert diese Quelle und schreibt, dass Abraham „alle Menschen an Adel und Weisheit übertraf, der auch der Erfinder der Astronomie und der chaldäischen Kunst war und Gott durch seinen religiösen Eifer wohlgefällig war“ (*Praeparatio Evangelica*, 9.17).

Josephus berichtet weiter, dass Abraham während seines Aufenthalts in Babylon „entschlossen war, die Meinung zu erneuern und zu ändern, die alle Menschen damals über Gott hatten; denn er war der erste, der es wagte, die Vorstellung zu veröffentlichen, dass es nur einen Gott, den Schöpfer des Universums, gibt“ (a.a.O.).

Offenbar gab es noch zahlreiche andere Texte, die einen ähnlichen Refrain enthielten, aber diese sind heute für die Geschichte verloren. Josephus schrieb, dass der griechische Historiker Hekataeus aus dem sechsten Jahrhundert v. Chr. Abraham nicht nur namentlich erwähnte, sondern auch ein ganzes *Buch* über die Taten des Patriarchen verfasste. (Leider sind von den zahlreichen Schriften des Hekataeus nur zwei fragmentarische Werke erhalten geblieben).

Erinnern Sie sich daran, was Gott über Abram sagte – dass er „auf meine Stimme hörte und meinen Auftrag, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze hielt“? Bedenken Sie dies neben den von weltlichen Historikern dokumentierten Informationen, dass Abraham ein hochgebildeter und einflussreicher Führer in Babylon war. Ist es nicht logisch zu glauben, dass Abraham sein Wissen über die biblischen Gesetze weitergab?

Es ist möglich, dass diese Gesetze sogar König Hammurabi von Babylon erreicht haben könnten.

Umwandlung der „Sündenstadt“?

Babylon ist in der Bibel ein Synonym für Sünde. Sein Gründer, Nimrod, baute es in direkter Rebellion gegen Gott (1. Mose 10, 10; 11, 1-9). Wenn man jedoch den Kodex von Hammurabi studiert, zeigt er einen gewaltigen babylonischen Staat, der zumindest für eine gewisse Zeit Gesetze befolgte, die denen ähnlich sind, die in der Bibel als göttlich inspiriert gelten.

In 5. Mose 4 sagt Gott, dass Er Israel Seine Gesetze aus einem bestimmten Grund gegeben hat: um auf Ihn und Seine grenzenlose Weisheit hinzuweisen. „Ihr sollt sie bewahren und sollt sie halten [Gottes Gesetze]. Denn darin besteht eure Weisheit und eure Bildung in den Augen der Völker. Wenn sie dieses Gesetzeswerk kennenlernen, müssen sie sagen: In der Tat, diese große Nation ist ein weises und gebildetes Volk. Denn welche

große Nation hätte Götter, die ihr so nah sind, wie der HERR, unser Gott, uns nah ist, wo immer wir ihn anrufen? Oder welche große Nation besäße Gesetze und Rechtsentscheide, die so gerecht sind wie alles in dieser Weisung, die ich euch heute vorlege?“

(Verse 6-8). Gott wollte, dass Israels Rechtssystem den Nachbarvölkern als Beispiel diente und diese Menschen letztlich auf Israels Gott hinwies.

1. Mose 26, 5 zeigt, dass Abraham Gottes Gesetze einhielt. Und aus den klassischen Berichten erfahren wir, dass Abraham seinen Gehorsam offensichtlich nicht vor neugierigen Augen verbarg; tatsächlich teilte er sein Wissen mit den Menschen in Babylon. Obwohl er das Volk von Babylon keineswegs „bekehrte“, *könnte es doch möglich sein*, dass Abrahams rechtschaffenes Beispiel ausgerechnet *Babylon* näher an Gottes biblischen Standard heranführte? Spielte er eine Rolle bei der Abfassung des Kodex von Hammurabi? *Ist es nur ein Zufall*, dass so ähnliche Gesetze *aus derselben Zeit und an demselben Ort* wie der „mächtige Fürst“ und Patriarch Abraham erscheinen?

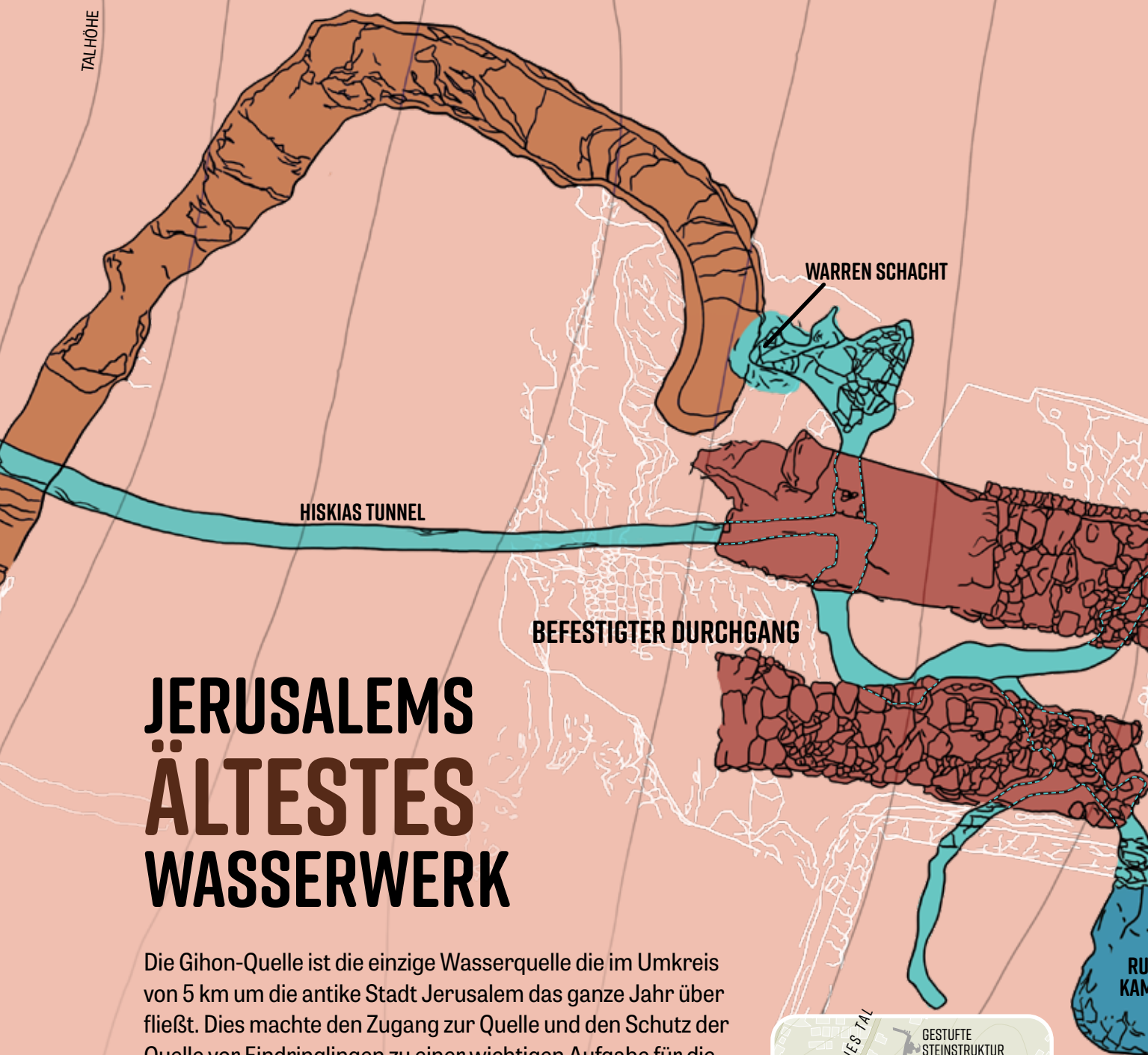
Eine letzte Schriftstelle zu diesem Zweck. Die folgende Prophezeiung, die Abraham gegeben wurde, sagt die israelitische Eroberung bestimmter Völker in Kanaan voraus – und dass sich diese Eroberung um mehrere Generationen *verzögern würde*, und zwar wegen eines Stammes: desselben Volkes, mit dem Abraham „verbündet“ war und mit dem Hammurabi verbunden war.

„Er sprach zu Abram: Du sollst wissen: Deine Nachkommen werden als Fremde in einem Land [Ägypten] wohnen, das ihnen nicht gehört. Sie werden dort als Sklaven dienen ... Erst die vierte Generation wird hierher zurückkehren; *denn noch hat die Schuld der Amoriter nicht ihr volles Maß erreicht*“ (1. Mose 15, 13, 16). Dies bezieht sich in erster Linie auf *Kanaan*. Aber bedenken Sie, dass auch *Babylon* zu dieser Zeit von einer amoritischen Dynastie (einschließlich Hammurabi) regiert wurde.

Warum war die „Schuld“ der Amoriter „noch nicht voll“, wie bei den anderen umliegenden Völkern? *Könnte es daran liegen, dass sie sich in der einen oder anderen Form an ein gewisses Maß an „gerechten“ Gesetzen hielten* – an den berühmten babylonischen Text der Amoriter, den *Kodex von Hammurabi*? ■

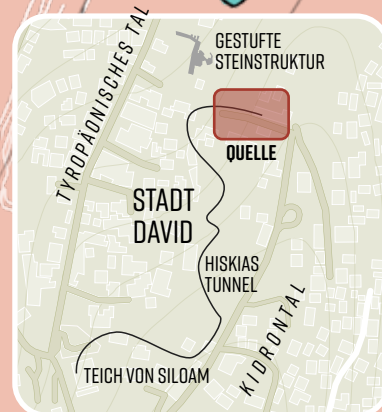


Moses bricht die Gesetzestafeln, von Gustave Dore, und das Gesetzbuch von Hammurabi (innen)



JERUSALEMS ÄLTESTES WASSERWERK

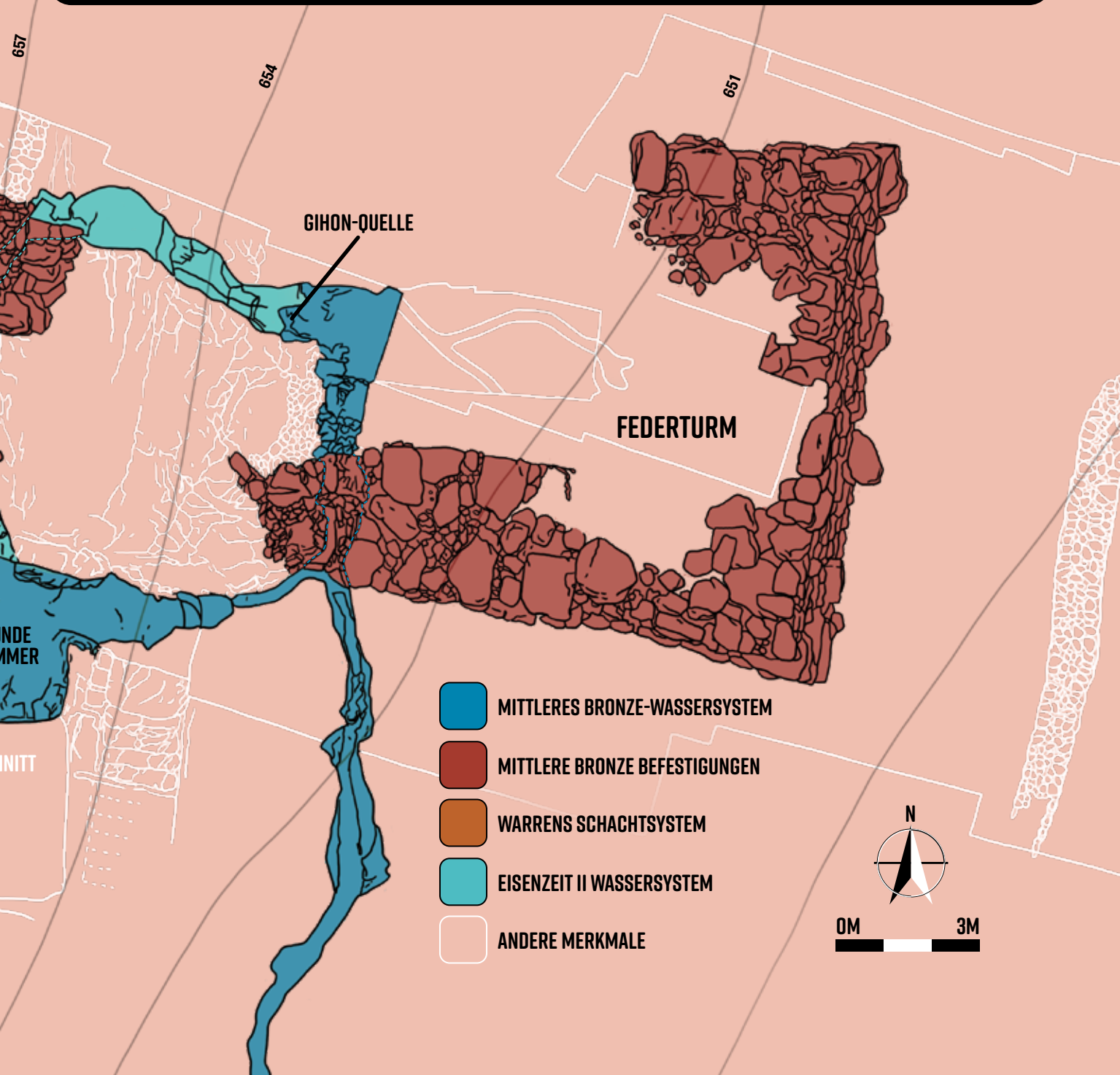
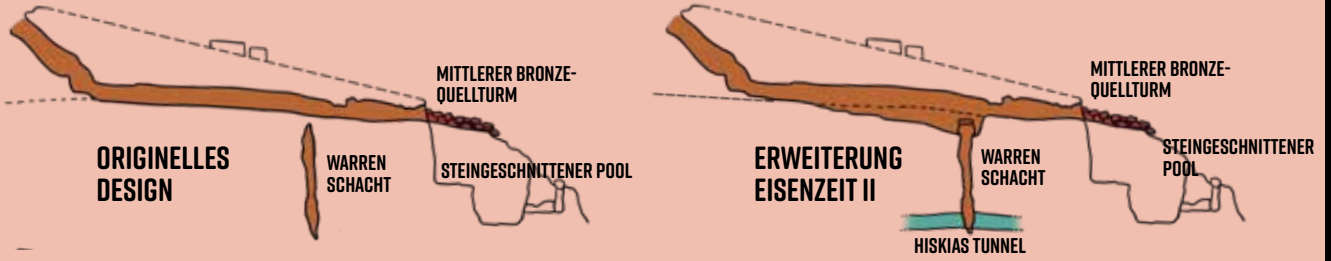
Die Gihon-Quelle ist die einzige Wasserquelle die im Umkreis von 5 km um die antike Stadt Jerusalem das ganze Jahr über fließt. Dies machte den Zugang zur Quelle und den Schutz der Quelle vor Eindringlingen zu einer wichtigen Aufgabe für die Bewohner der Stadt. Auf dieser Karte ist die ursprüngliche mittelbronzezeitliche Befestigung um die Quelle mit einer Reihe von Tunneln aus dieser Zeit überlagert. Nach dem Bau des Hiskia-Tunnels im achten Jahrhundert v. Chr. wurde die runde Kammer aus der Mittelbronzezeit nicht mehr zur Wassergewinnung genutzt. Stattdessen sammelte sich ein Teil des Wassers wahrscheinlich unterhalb des Warrens Schacht und der Rest floss in den Siloam-Teich im Süden der Stadt.



RU
KAN
STEINSCH

EIN GRÖßERER TUNNEL

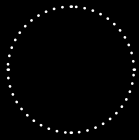
Die ursprüngliche Tunnelsohle wurde in den weichen Mileke-Kalkstein oberhalb des Warren Schachts (ein bereits vorhandener vertikaler Hohlraum im Felsgestein) gegraben. In der Eisenzeit II wurde die Tunnelsohle abgetragen, um den vertikalen Hohlraum freizulegen, durch den Wasser in den Tunnel gesaugt werden konnte.



DIE 10

WICHTIGSTEN
ENTDECKUNGEN
DER BIBLISCHEN
ARCHÄOLOGIE
IM JAHR

2022



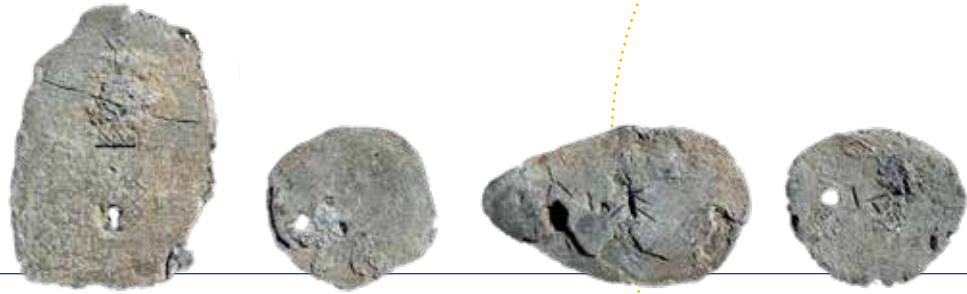
Die Häufigkeit, mit der das Land Israel neue archäologische Funde zur Untermauerung der Bibel ans Licht bringt, ist immer wieder erstaunlich. Und das Jahr 2022 war keine Ausnahme! Im Folgenden finden Sie eine Liste der unserer Meinung nach 10 wichtigsten Funde des Jahres 2022. Die Leser können mehr über jedes dieser sensationellen Artefakte auf unserer Website, [ArmstrongInstitute.org](https://armstronginstitute.org), erfahren.



10.

GRABMAL AUS DER RAMESSIDENZEIT

Im September wurde die Decke eines 3300 Jahre alten unterirdischen Grabes von Bauarbeitern unbeabsichtigt aufgebrochen. Diese überraschende Entdeckung wurde am Palmahim-Strand gemacht, einem bei Touristen und Einheimischen beliebten Strand. Im Inneren des Grabes fanden Archäologen der Israelischen Altertumsbehörde (IAA) eine Fülle von Artefakten – vollständige Gefäße, Bronzewerkzeuge, Waffen und Skelette –, die in Form einer zeremoniellen Bestattung angeordnet waren. Dieses Grab stammt aus dem 13. Jahrhundert v. Chr., der Zeit von Ramses II. Die Tatsache, dass das Grab ungestört war und in der Antike nicht geplündert wurde, macht es zu einer Goldgrube für Historiker, die sich für die späte Bronzezeit interessieren. Vielleicht wird das Grab weiteres Licht auf die chronologisch verwandte Zeit der Richter werfen.



9.

RICHTER-ÄRA BLEIHANDEL

Vor der Küste von Caesarea wurde ein antikes Schiffswrack entdeckt, das einen Hort von Bleibarren enthielt. Im Februar stellten Prof. Naama Yahalom-Mack und Prof. Yigal Erel ihre Isotopenanalyse der Barren vor und kamen zu dem Schluss, dass das Blei auf der italienischen Insel Sardinien abgebaut wurde. Die Barren sind mit zypriotischen minoischen Markierungen versehen, wie sie in der späten Bronzezeit (1550-1200 v. Chr.) verwendet wurden. Die Forscher kamen zu dem Schluss, dass zwischen den beiden Völkern umfangreiche Handelsbeziehungen bestanden, die den Transport von Rohstoffen

zum Ziel hatten. Diese Entdeckung steht im Zusammenhang mit der Entdeckung eines anderen Schiffswracks an der Küste Israels im Jahr 2019, das aus demselben Zeitraum stammt. In diesem Fall waren die Barren (Zinn anstelle von Blei) in Cornwall, England, abgebaut worden.

Diese Entdeckungen passen zu Passagen wie Richter 5, 17, wo die Prophetin Debora die Stämme Dan und Asser beschreibt, die sich in Schiffen aufhielten und Häfen besetzten. In 5. Mose 33 wird auch beschrieben, dass der Stamm Asser mit „Barren“ aus verschiedenen Metallen arbeitete.

8.

DER ISMAEL -PAPYRUS

Der Ismael-Papyrus ist ein Fragment der Schriftrolle vom Toten Meer, das im September von Prof. Shmuel Ahituv und der IAA wiederentdeckt wurde. Das Fragment gehörte einem anonymen Amerikaner, der in Montana lebt! (Das Artefakt wurde ihm von seiner Mutter geschenkt.) Dieses Papyrus ist eines von nur drei entdeckten Fragmenten, die aus der Zeit des Ersten Tempels stammen, wie anhand der Kohlenstoffdatierung und der paläo-hebräischen Schrift festgestellt wurde. Die vier Textzeilen auf dem fragmentarischen Papyrus enthalten den Namen „Ismael“ sowie Zeilenfragmente mit den Worten „schicke nicht“, „weine ihm nach“ und „keine Hilfe“. Dieser Fund könnte mit einer Bulla mit der Inschrift „Gehört Ismael, dem Sohn des Königs“ in Verbindung gebracht werden.



In Jeremia 40 wird ein Mann namens Ismael beschrieben, der zur Zeit des Falls von Jerusalem auf der Bildfläche erschien. Dieser Mann stürzte Gedalja, den ersten Statthalter von Juda unter Babylon. Jeremia 40 berichtet, dass dieser Ismael „aus dem königlichen Geschlecht“ war und von diesem östlichen Ort aus versuchte, eine Gruppe von Juden gefangen zu nehmen und nach Ammon zu treiben. Es ist möglich, dass sich dieses Papyrusfragment auf dieselbe Person bezieht.



7.

HISKIAS SCHLEUSENTOR

Jahrzehntlang haben Wissenschaftler darüber gerätselt, wie der Hiskia-Tunnel das Wasser von der Gihon-Quelle in den Teich Siloam umleiten konnte, ohne den wichtigen oberen Teich vollständig zu entleeren. Im April veröffentlichten die Forscher Aryeh Shimron, Vitaly Gutkin und Vladimir Uvarov Ergebnisse, die dieses Rätsel lösen, indem sie vermuten, dass der Wasserstand im Tunnel durch ein Schleusentor

reguliert wurde – eine vertikale Schiebetür, die den Wasserfluss reguliert. Shimron, Gutkin und Uvarov schrieben: „Wir haben nach einem solchen Damm an der idealen, vielleicht einzigen Stelle gesucht, an der eine solche Struktur effektiv funktionieren könnte, und wir haben physische Beweise für eine möglicherweise bewegliche Sperrwand (Schleuse) an genau dieser Stelle gefunden.“ Diese Stelle im Tunnel hat eine ungewöhnlich hohe Decke (die für ein solches Tor notwendig ist), mit alten Eisenbolzen, die in die Felswände eingelassen sind und Spuren eines versteinerten Holzrahmens aufweisen. In der Nähe des Tunnels wurde auch ein vertikaler Schacht zur Oberfläche gefunden, der erklärt, wie das Tor mit Hilfe von Seilen hoch- und heruntergelassen wurde. Wasserleitungen innerhalb des Tunnels deuten darauf hin, dass verschiedene Wasserstände (viel höher als heute) über lange Zeiträume aufrechterhalten wurden, was auf eine künstliche Regulierung und fortgesetzte Nutzung des Wassers der Gihon-Quelle an der Quelle im Oberen Becken und nicht nur ganz unten in der Stadt im Siloam-Becken hinweist.

Die Untersuchung trägt dazu bei, unser Wissen über die technische Brillanz des Hiskia-Tunnels zu erweitern. Die Forscher kommen außerdem zu dem Schluss, dass Hiskias Schleusentor „nach unserem besten Wissen das älteste bekannte Schleusentor“ ist.

6.

GEFÄSSE MIT VANILLEGESCHMACK AUS DER ZEIT JEREMIAS

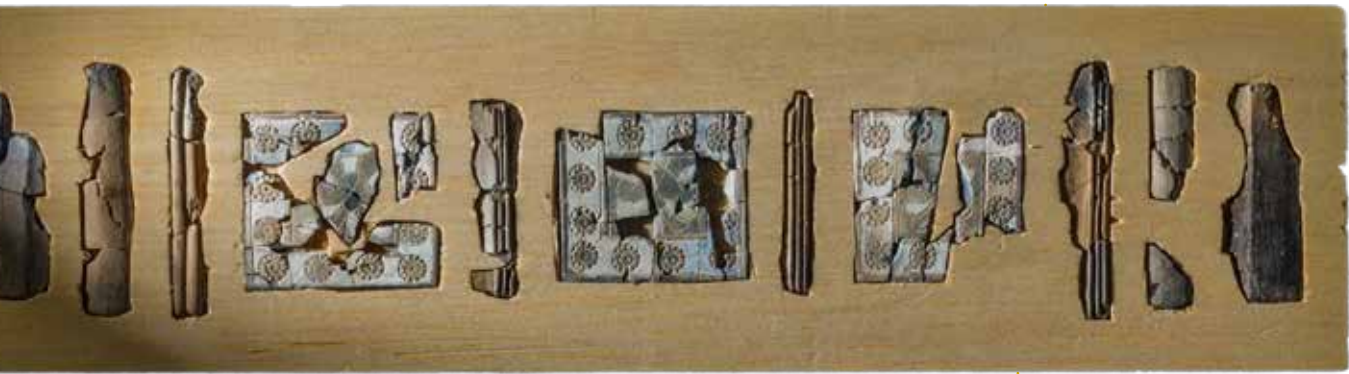
Im März veröffentlichten Forscher der Universität Tel Aviv und des IAA die Ergebnisse der chemischen Analyse großer Vorratsgefäße, die bei Ausgrabungen auf dem Parkplatz der Davidstadt Givati entdeckt wurden. Die Gefäße stammen aus den Jahren kurz vor der babylonischen Zerstörung Jerusalems (586 v. Chr.). Die Analyse der Gefäße ergab, dass die Eliten Jerusalems Wein tranken, der mit Vanille angereichert war, von der sich Spuren auf den Gefäßen fanden. Diese Entdeckung war eine Überraschung. Vanille, so heißt es in der Pressemitteilung, „war in der Alten Welt vor der Ankunft von Kolumbus überhaupt nicht bekannt“.

In der Bibel wird Vanille nicht direkt erwähnt, aber es ist von

gewürztem Wein die Rede (Hohelied Salomos 8, 2; Jesaja 49, 26). Der Prophet Jeremia, der zur gleichen Zeit schrieb, in der diese Gefäße verwendet wurden, bezieht sich auf die Weinschwemme in der Stadt kurz vor ihrer Zerstörung. „... So spricht der HERR, der Gott Israels: Alle Krüge werden mit Wein gefüllt. Und wenn sie zu dir sagen: Wer weiß das nicht, dass alle Krüge mit Wein gefüllt werden?, so antworte ihnen: So spricht der HERR: Siehe, ich will alle, die in diesem Lande wohnen ... und will einen am ändern, die Väter samt den Söhnen, zerschmettern,

spricht der HERR, und will weder schonen noch barmherzig sein und sie ohne Mitleid verderben. Hört und merkt auf und seid nicht so hochfahrend ... Weil du mich vergessen [hast] ...“ (Jeremia 13, 12-15, 25). Die Entdeckung dieser enormen Menge zertrümmerter Weingefäße in diesem „Weinkeller“ – in einem Raum, der, wie die Archäologen, die sie fanden, feststellten, „so voll [mit Weingefäßen] war, dass es schwer zu verstehen war, wie sich Menschen darin bewegen konnten“ – was auf eindrucksvolle Weise auf die Worte aus dem Buch Jeremia hinweist.





5.

DAVIDSTADT-EMBLEME

Im September gaben Prof. Yuval Gadot und Dr. Yiftah Shalev die Entdeckung von etwa 1500 Fragmenten fein verzierten Elfenbeins bekannt, das von Elefantenstoßzähnen stammt (eine Substanz, die damals als wertvoller als Gold galt). Dieses Elfenbein wurde auch bei den Ausgrabungen auf dem Parkplatz der Davidstadt Givati gefunden. Die Elfenbeine stammen aus der Zeit des Ersten Tempels und weisen Anzeichen dafür auf, dass sie bei der Zerstörung durch die Babylonier im Jahr 586 v. Chr. zermahlen und verbrannt wurden.

Es ist das erste Mal, dass solche Elfenbeine – die von anderen königlichen Orten wie Assyrien, Phönizien und Samaria bekannt sind – in Jerusalem entdeckt

wurden. „Wir waren uns der Bedeutung und Zentralität Jerusalems in der Region in der Zeit des Ersten Tempels bereits bewusst, aber die neuen Funde verdeutlichen, wie wichtig die Stadt war und stellen sie in eine Reihe mit den Hauptstädten Assyriens und Israels“, schrieb Schalew.

Gadot und Shalev vermuten, dass diese Elfenbeine „ursprünglich in einen Couchthron eingelegt“ waren. Auch dies stützt den biblischen Bericht aus dieser Zeit. In 1. Könige 10, 18 heißt es, dass Salomo „einen großen Thron von Elfenbein [machte] und ihn mit dem edelsten Gold [überzog]“. Und in Amos 6, 4 verurteilt der Prophet die Reichen und Könige sowohl in Samaria als auch in Zion, die „auf elfenbeingeschmückten Lagern [oder Thronbetten]“ liegen.

4.

HISKIAS MONUMENTALINSCHRIFT

Im Oktober präsentierten der Archäologe Eli Shukron und der Epigraphiker Prof. Gershon Galil das Ergebnis einer neuen RTI-Untersuchung (Reflectance Transformation Imaging--Reflektions-Transformations-Bildgebung) einer fragmentarischen Steininschrift, die 2007 entdeckt worden war. Die zweizeilige Inschrift aus dem achten Jahrhundert v. Chr., die in einem Abfallhaufen in der Nähe eines Tümpels entdeckt wurde, der mit dem Hiskia-Tunnel verbunden ist, lautet: „[H]zqyh ... [b]rkh“, übersetzt als „[Hi]skias ... [T]eich“.

Galil stellte fest, dass „dies das erste Mal ist, dass ein monumentaler hebräischer Text die Leistungen eines Königs erwähnt“, ähnlich wie „monumentale“ Inschriften (Stelen), die anderswo in der antiken Welt gefunden wurden. Das Fragment selbst ist zwar eher klein (handgroß), aber die große Schrift deutet darauf hin, dass es tatsächlich zu einer bedeutenden Inschrift

im Monumentalstil gehörte. Galil und Shukron glauben, dass das Fragment mit einem anderen Stück zusammengehört, das 1978 nicht weit entfernt entdeckt wurde. Dieses Fragment ist mit dem Wort „siebzehnter“ beschriftet. Die Archäologen glauben, dass diese Inschriften den Bau von Hiskias Wasserwerk im 17. Jahr seiner Herrschaft belegen.

In 2. Könige 20, 20 heißt es: „Was mehr von *Hiskia* zu sagen ist und alle seine tapferen Taten und *wie er den Teich* und die Wasserleitung [Hiskias Tunnel] gebaut hat, durch die er Wasser in die Stadt geleitet hat, siehe, das steht geschrieben in der Chronik der Könige von Juda.“ Galil vermutet, dass ein solcher Text von einer bereits vorhandenen monumentalen Inschrift abgeschrieben worden sein könnte.





3.

KAMM-INSCHRIFT VON LACHISCH

Im Jahr 2016 wurde bei Ausgrabungen in Lachisch ein wunderschöner Elfenbeinkamm entdeckt. Es dauerte fünf Jahre, bis Experten eine flache Inschrift auf dem Kamm entdeckten. Im Oktober wurde bekannt gegeben, dass die Inschrift als der früheste bekannte alphabetische Text identifiziert wurde, der jemals in Israel gefunden wurde. Die Inschrift, die auf etwa 1700 v. Chr. datiert wird, besteht aus 17 Buchstaben, die sieben Wörter bilden: „Möge dieser Stoßzahn die Läuse in Haar und Bart ausrotten“.

„Dies ist der erste Satz, der jemals in der kanaanitischen Sprache in Israel gefunden wurde“, sagte Prof. Yosef Garfinkel, Kodirektor der Ausgrabungen in Lachisch. Der Kamm ist eine großartige Entdeckung, denn er beweist, dass es bereits vor der Zeit, in der die Tora laut Bibel geschrieben wurde, eine aktive, alphabetische semitische Sprache gab. Die Satzgrammatik bestätigt auch eine bestimmte grammatikalische Verwendung in der Bibel, von der man bisher annahm, dass sie ein Zeichen für eine späte Autorenschaft sei (siehe ArmstrongInstitute.org/783).

2.

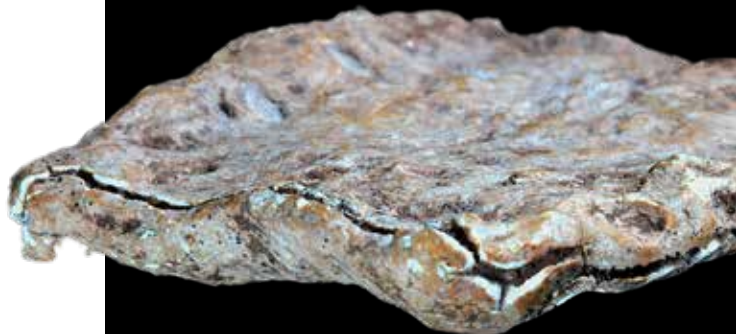
ARCHITEKTUR DER STIFTSH

Im vergangenen Sommer entdeckten Dr. Scott Stripling und sein Team von Associates for Biblical Research (Mitarbeiter für Bibelforschung), was sie für den nördlichen Toreingang von Tel Silo halten, in der Nähe des Ortes, an dem die Stiftshütte während der Zeit der Richter gestanden haben dürfte. „Das ist wichtig, weil der Hohepriester Eli im Tor von Silo gestorben ist“, so Stripling. „Wir haben das Tor entdeckt, von dem wir glauben, dass es in 1. Samuel 4 erwähnt wird.“ Stripling hat in Tel Silo eine Reihe von Entdeckungen aus der späten

1.

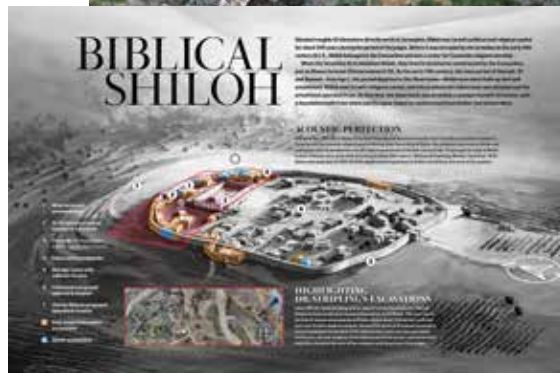
FLUCHTAFEL DES BERGES EB

Die Fluchtafel vom Berg Ebal wird als eine der wichtigsten Entdeckungen in der Geschichte der biblischen Archäologie bezeichnet. Diese *Blei-Defixio* (Fluchtafel) wurde 2019 an der spätbronzezeitlichen Stätte von Josuas Altar auf dem Berg Ebal ausgegraben. Die Übersetzung des darin enthaltenen Textes wurde im März veröffentlicht und enthüllt einen antiken Text, der „Jahrhunderte älter ist als jede bekannte hebräische Inschrift aus dem alten Israel.“



HÜTTE VON SILO

Bronzezeit gemacht, die mit der Stiftshütte zusammenhängen, darunter die Hörner eines Altars, Knochen von Opfertieren und Granatäpfel aus Keramik (z. B. 2. Mose 27, 2; 28, 34). Darüber hinaus hat Striplings Team in diesem Jahr ein Fundament ausgegraben, dessen Größe und Ausrichtung mit den biblischen Details der Stiftshütte übereinstimmt, sowie Lagerräume (wahrscheinlich für den Zehnten), die das Fundament der Stiftshütte umgeben. „All dies zusammen deutet induktiv darauf hin, dass wir das sehen, was in der Bibel steht“, schrieb Stripling.



Siehe unsere Infografik über Silo unter [ArmstrongInstitute.org/720](https://armstronginstitute.org/720)

Dies sind nur einige der beeindruckenden Entdeckungen, die in diesem Jahr in der Welt der biblischen Archäologie gemacht wurden. Zu den anderen zählen die Entdeckung von fast 1000 versteinerten Parasiteneiern unter einer 2700 Jahre alten Palasttoilette in Armon HaNatziv, darunter auch Schweinebandwürmer (was mit der zeitgleichen Passage in Jesaja 65, 4 übereinstimmt, in der der Verzehr von so etwas zu jener Zeit verurteilt wird); ein Bauerndorf aus der Zeit Davids und der Hasmonäer an einem Ort namens Horvat Assad im Stammesgebiet von Naphtali (eine Region, die laut 1. Chronik 12, 41, die Region David „in Menge“ belieferte); neue Beweise für die weit verbreitete Tätowierung ägyptischer Frauen und Prostituerter (vergleiche 3. Mose 19, 28-29); und neue Beweise dafür, dass die alten Ägypter ihre Sklaven brutal brandmarkten.

Insgesamt war dies ein faszinierendes und aufschlussreiches Jahr für die biblische Archäologie. Was wird das Jahr 2023 bringen? ■

AL

Auf der Tafel steht: „Verflucht, verflucht, verflucht – verflucht vom Gott JHWH; du wirst verflucht sterben; verflucht wirst du sicher sterben; verflucht von JHWH – verflucht, verflucht, verflucht.“

Eines der bemerkenswertesten Elemente der Tafel ist, dass sie eine Form des Tetragrammaton-Namens Gottes, JHWH (Jahwe), in Verbindung mit einer anderen Form des Namens, *El*, erwähnt. Die Verwendung dieser beiden Namen für ein und dieselbe *Gottheit* widerlegt eine wichtige Grundlage der minimalistischen Dokumentationshypothese.

Minimalisten argumentieren, dass die Bibel eine Zusammenstellung von Schriften aus späteren Zeiten von verschiedenen

heidnischen Autoren war, die zwei verschiedene Götter anbeteten, *Jahwe* und *El/Elohim*.

Noch bemerkenswerter ist, dass die Tafel die „Verfluchungs“-Zeremonie illustriert, die zur Zeit der israelitischen Eroberung auf dem Altar des Berges Elbal stattfand. Dieses Ereignis wird in den Büchern 5. Mose und Josua ausführlich beschrieben. „Wenn dich nun der HERR, dein Gott, in das Land bringt, in das du kommen sollst, es einzunehmen, so sollst du den Segen sprechen lassen auf dem Berge Garizim und den Fluch auf dem Berge Ebal ... Damals baute Josua dem HERRN, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal, wie Mose, der Knecht des HERRN, den Israeliten geboten hatte ...“ (5. Mose 11, 29; Josua 8, 30-31).





Die Entdeckung des antiken Sichem

Die biblischen Aufzeichnungen haben viel über die antike Stadt Sichem zu sagen – und die Archäologie auch.

VON SAMUEL MCKOY

DIE IM ZENTRUM ISRAELS GELEGENE STADT Nablus ist seit mehr als 1000 Jahren für ihre exotische Seife bekannt. Die Nablusi-Seife wird aus nativem Olivenöl, Wasser und einem Natriumextrakt aus der Barilla-Pflanze hergestellt und wurde einst in die arabische Welt und nach Europa exportiert.

Aber Seife ist nicht das einzige antike Juwel in der Stadt. 2,5 Kilometer östlich des Zentrums von Nablus, unscheinbar zwischen Geschäften, Märkten und Garagen gelegen, beherbergt der Archäologische Park Tel Balata die Ruinen einer der frühesten und wichtigsten Städte des biblischen Israels.

Tel Balata ist der arabische Name für die antike Stadt Sichem (שִׁיכֶם). Etwa 50 Kilometer nördlich von Jerusalem gelegen, wird Sichem 60 Mal in der Bibel erwähnt. Diese Stadt war Schauplatz zahlreicher biblischer Ereignisse, darunter Abrahams erster Lagerplatz in Kanaan, der Angriff von Simeon und Levi auf die Stadt, Josuas Bau eines Altars, Abimelechs böses

Richteramt, Jerobeams frühe Herrschaft und Jesu Gespräch mit der samaritischen Frau.

Sichem liegt in dem engen Tal, das den Berg Elal und den Berg Gerizim, zwei der größten Berge Samarias, trennt. Dieses Tal war eine Hauptverkehrsstraße für Händler und Reisende, die zwischen dem Norden und dem Süden Israels verkehrten. Die Lage Sichems an dieser wichtigen Handelsstraße verlieh ihm große Bedeutung.

Dank zahlreicher natürlicher Quellen und eines hohen, stabilen Grundwasserspiegels, der das Graben neuer Brunnen erleichterte, verfügte die Stadt auch über Wasser im Überfluss. Der berühmteste von ihnen ist der Jakobsbrunnen, der im Bericht des Johannesevangeliums erwähnt wird und nur wenige hundert Meter östlich von Sichem liegt. Dank der reichhaltigen Wasserversorgung und des fruchtbaren Bodens im Tal war das Land um Sichem ideal für die Viehzucht und den Anbau von Nahrungsmitteln (1. Mose 37, 12-14). Die strategische Lage und der physische Reichtum der Stadt machten sie, in den Worten



von Prof. Baruch Halpern, zum „natürlichen Regierungssitz für die Region nördlich von Jerusalem“ (*Ankerbibel Wörterbuch*).

Die Bibel hat viel über Sichem zu sagen. Aber was sagt uns die Archäologie?

Abrahams Sichem

Sichem spielt eine wichtige Rolle in den biblischen Berichten über die Patriarchen. In 1. Mose 12 wird berichtet, dass Abram, als er zum

ersten Mal in Kanaan ankam, irgendwann im späten 20. Jahrhundert v. Chr., durch „das Land bis an die Stätte bei Sichem, bis zur Eiche More [zog]; es wohnten aber zu der Zeit die Kanaaniter im Lande“ (Vers 6). Sichem war zu dieser Zeit eine kanaanitische Stadt. Ihre reichhaltigen Wasservorräte und üppigen Felder boten Abrams Vieh und seinem großen Gefolge Nahrung.

Wir wissen nicht genau, wie lange Abram in Sichem blieb, aber die Bibel berichtet, dass die Patriarchen eine offensichtliche Zuneigung zu der Stadt und der Region hatten. In Sichem erläuterte Gott Seine Verheißungen an Abram. In Vers 7 sagte Gott zu Abram: „Deinen Nachkommen will ich dies Land geben.“ Der Patriarch zeigte seine Dankbarkeit, indem er einen Altar für Gott baute, den ersten Altar, der von Abram in Kanaan errichtet wurde.

Die Stadt Sichem taucht einige Jahrzehnte später auf, als Abrahams Enkel Jakob aus Nordmesopotamien zurückkehrt, um sich in Kanaan niederzulassen. In 1. Mose 33 heißt es, dass Jakob von Hamor, dem König

von Sichem, Land kaufte und in Frieden mit der Gemeinde lebte. In Kapitel 34 endet Jakobs friedliche Koexistenz mit den Bewohnern von Sichem nach einem Vorfall zwischen seiner Tochter Dina und Sichem, dem Sohn Hamors, des Hiwiters, dem Fürsten des Landes (Vers 2). Sichem trieb Unzucht mit Dina, verliebte sich in sie und hielt bei Jakob um ihre Hand an. Simeon und Levi, Dinas Brüder, versprachen ihre Schwester Sichem, aber nur, wenn die Männer von Sichem (der Stadt) zustimmten, sich beschneiden zu lassen. Hamor und Sichem stimmten den Bedingungen zu und unterzogen ihre Männer der Prozedur. Aber das war alles nur eine List. Simeon und Levi nutzten die unmündigen Männer aus und fielen in Sichem ein.

Dieser erschütternde Vorfall trübte die Beziehungen zwischen Jakobs Familie und den Bewohnern von Sichem. „Ihr habt mich ins Unglück gestürzt“, tadelte Jakob seine Söhne, „und stinkend gemacht vor den Bewohnern dieses Landes ...“ (Vers 30). Jakob und seine Familie waren gezwungen, nach Bethel umzuziehen. Bevor er jedoch abreiste, säuberte Jakob seinen Haushalt von heidnischen Götzen und vergrub sie unter der Eiche More von Sichem.

Jakob und seine Familie zogen weg, bewirtschafteten aber weiterhin ihr Land in Sichem. In 1. Mose 37 wird berichtet, dass Josef ausgesandt wurde, um nach seinen Halbbrüdern zu sehen, die sich in Sichem aufhielten. Der junge Josef war in der Nähe dieses Ortes, als er von seinen Brüdern in die Sklaverei verkauft wurde. Fast drei Jahrhunderte später kehrte Josefs konservierter Körper mit den Israeliten nach Kanaan zurück und wurde in Sichem begraben (Josua 24, 32).



Hermann Thiersch



Ernst Sellin

Die Ruinen dieser antiken Stadt wurden erstmals 1903 von dem deutschen Historiker Hermann Thiersch freigelegt. Einer Intuition folgend, dass es sich bei Tel Balata um Sichem handelte, entdeckte Thiersch an der Westseite des Tel „ein Stück ‚Zyklopenmauer‘“. Nach der Entdeckung dieser Ruinen schrieb Thiersch: „Alle historischen Bedingungen sind an diesem Punkt vollständig erfüllt.“ Anhand der Mauer und der Lage des Tel stellte Thiersch fest, dass es sich bei der Stätte um nichts anderes als Sichem handelt. Thiersch selbst entdeckte nur wenig von der Stätte, aber seine Schlussfolgerung gab dem deutschen Archäologen Ernst Sellin 1913 und 1914 und dann noch einmal von 1926 bis 1936 den Anstoß zu weiteren Ausgrabungen. Sellins archäologische Berichte sind spärlich – was zum Teil daran liegt, dass sein Haus in Berlin 1943 bombardiert wurde – und was übrig ist, ist nicht gut organisiert, so dass man mit seinen Berichten nur wenig anfangen kann“ (*Shechem: The Biography of a Biblical City* [Sichem: Die Biographie einer biblischen Stadt], George E. Wright). Nichtsdestotrotz legte Sellin einen Großteil der Stadtbefestigung und das Fundament eines großen Tempels frei. Sellin entdeckte auch einige israelitische und kanaanitische Artefakte, die die Schlussfolgerung, dass es sich bei der Stätte um Sichem handelt, untermauerten.

Im Jahr 1956 setzten die amerikanischen Archäologen George E. Wright und Bernhard Anderson die Ausgrabungen in Sichem fort. Gemeinsam legten sie Zerstörungsschichten aus dem achten und zweiten Jahrhundert v. Chr. frei. Außerdem entdeckten sie ein kanaanitisches *Glacis* (Erdwall), das zu den Stadtmauern führte und auf das 17. Jahrhundert v. Chr. datiert wurde. 1973 wurde Schem erneut ausgegraben, dieses Mal von dem berühmten amerikanischen Archäologen Prof. William Dever. Weitere

Ausgrabungen sind zwischen palästinensischen Archäologen und der Universität Leiden geplant, die von der niederländischen Regierung finanziert werden.

Die von Wright entdeckten frühesten Strukturen in Sichem wurden auf die mittlere Bronzezeit datiert, etwa 1850 bis 1750 v. Chr. Die Freilegung eines Silos, mehrerer kleiner Mauern und einiger Straßen aus dieser Zeit weist darauf hin, dass Sichem zu dieser Zeit als bebautes städtisches Zentrum etabliert war.

Weitere archäologische Funde aus der mittleren Bronzezeit bestätigen dies. Im Jahr 1901 entdeckte John Garstang die Stele von Khu-sobek

(einem militärischen Berater von Sesostri III.) außerhalb des Grabes von Khu-sobek in Abydos, Ägypten. Khu-sobek schrieb diese Inschrift zwischen 1880 und 1840 v. Chr. Die Inschrift erwähnt einen Bezirk namens „Sekmem“, in dem Sesostri III gegen „Asiaten“ (eine ägyptische Standardbezeichnung für Völker der Levante) kämpfte. Archäologen glauben, dass Sekmem eine Anspielung auf Sichem ist.

In den 1920er Jahren entdeckte der französische Ägyptologe Georges Posener eine ägyptische Inschrift, die einem Herrscher namens „Ibisch-Hadad von Sichem“ gewidmet ist. Diese Inschrift befand sich auf einer Fluchtafel, die aus der Mitte des 19. Jahrhunderts v. Chr. stammt und in Saqqara, Ägypten, gefunden wurde. Diese Erwähnungen von Sichem aus der Zeit des Patriarchats weisen auf seine Bedeutung in der kanaanäischen Zeit hin.

Sichem wurde um 1750 v. Chr. weiter befestigt, als eine doppelte Verteidigungsmauer errichtet wurde. Um 1700 war diese massive Mauer durch einen Erdwall verstärkt worden. Wright schrieb, dass „die Stadt in der Bronzezeit mit der vielleicht massivsten Stadtbefestigung ausgestattet wurde, die jemals in diesem Land gefunden wurde“ („The First Campaign at Tell Balata“ [Der erste Feldzug am Tell Balata]).

Im Laufe der Zeit wurden die Befestigungen von Sichem durch weitere große Mauer- und Toranlagen verstärkt. Die Stadt hatte mindestens zwei Tore: eines im Nordwesten und eines im Osten. Ein Tempel im südlichen Innenhof und die umliegenden Gebäude wurden mit Erde bedeckt, und ein größerer Tempel wurde auf diesem Erdpolster errichtet.

Offenbar wurde Sichem um 1550 v. Chr. von Pharao Ahmose und seiner einfallenden ägyptischen Armee zerstört. Die Zerstörungsschichten aus Ahmoses Feldzug sind über ganz Kanaan verteilt. Wright datiert

eine Zerstörungsschicht in Sichem auf die Zeit zwischen 1570 und 1545 v. Chr. Obwohl antike Quellen die Zerstörung Megiddos durch Ahmose erwähnen, wird die Zerstörung Sichems in keiner Quelle erwähnt. Nach ihrer Zerstörung lag die Stadt etwa 100 Jahre lang brach.

In seinem Artikel „Archaeological Sources for the History of Palestine: The Middle Bronze Age-The Zenith of the Urban Canaanite Era“ (Archäologische Quellen für die Geschichte Palästinas: Die mittlere Bronzezeit – der Höhepunkt der kanaanitischen Stadtgeschichte) beschreibt Professor Dever das mittelbronzezeitliche Sichem: „Sie errichteten riesige Erdwälle, die von massiven Mauern umgeben waren, und verwandelten so eine niedrige, anfällige Erhebung im Pass in eine scheinbar uneinnehmbare Festung. ...

„Es gibt Hinweise darauf, dass die Stadtplanung sehr zentralisiert und ausgeklügelt war. Groß-Kanaan war kein Rückzugsgebiet“.

Beweise deuten darauf hin, dass die Mitte des 15. Jahrhunderts v. Chr. eine neue Wachstumsphase für Sichem markiert. Zu dieser Zeit wurden die großen Festungsanlagen und der südliche Tempel wieder aufgebaut (wahrscheinlich der Tempel des Baal-Berith, der in Richter 9, 4, 46 an dieser Stelle erwähnt wird). Die größte in Israel entdeckte Massebah (oder „stehender Stein“) wurde in der Nähe des Altars dieses Tempels ausgegraben. Diese Renaissance in Sichem scheint um die Zeit der Eroberung Kanaans durch Israel herum stattgefunden zu haben.

Zeit der Eroberung

Interessanterweise wird im Buch Josua die Eroberung von Sichem nicht erwähnt, aber es werden eine Reihe von Ereignissen in dieser Region aufgezeichnet. In Josua 8 wird zum Beispiel berichtet, dass Josua auf dem Berg Elbal einen Altar errichtete und die Israeliten sich auf dem Berg Elbal und dem Berg Gerizim versammelten, um ein riesiges Musikfest im Freien zu veranstalten, bei dem Gottes Verheißungen von Segen oder Fluch wiederholt wurden (5. Mose 11, 26-29 und Josua 8, 30-35). Und in Josua 24 wird berichtet, dass Josua alle Stämme Israels nach Sichem führte, wo sie einen Bund mit Gott schlossen. Dennoch erwähnt die Bibel nichts über die Eroberung oder Einnahme dieser Stadt. Und warum nicht?

Einige Gelehrte glauben, dass Sichem eine kanaanäische Hochburg blieb. Der Historiker Hanoeh Reviv schrieb in einem Artikel mit dem Titel „Die Regierung von Sichem in der El-Amarna-Periode und in den Tagen

von Abimelech“, dass Sichem „als eine fremde Enklave im Herzen der israelitischen Siedlung bestehen bleiben würde“. Das wirft die Frage auf: Warum sollten die Israeliten ihren Bund erneuern und Joseph in einer kanaanäischen Stadt begraben? In Josua 20, 7 wird Sichem zu einer der sechs levitischen Städte erklärt, was darauf hindeutet, dass sie von Israel kontrolliert worden sein muss. Was hat sich nach archäologischen Erkenntnissen in dieser Zeit in Sichem ereignet?

Die Amarna-Briefe aus dem 14. Jahrhundert v. Chr. – Briefe von kanaanitischen Führern an den ägyptischen Pharaon, die um die Zeit der Eroberung Israels geschrieben wurden – könnten Aufschluss geben. Ein König namens Labayu von Sichem schrieb mehrere der in Amarna gefundenen Tafeln (EA 252-254). Auf EA 252 verteidigt König Labayu seine *Untätigkeit* gegen

über einem eindringenden Volk, das er als die *Habiru* identifiziert. Auf EA 254 verteidigt sich Labayu gegen die Anschuldigungen des Verrats und der Rebellion vor Amenhotep III. Über die Beziehungen zwischen Kanaan und Ägypten zu dieser Zeit schrieb der Historiker S. Douglas Waterhouse: „Wie in Josuas Kanaan sprechen die Amarna-Texte von unabhängigen Stadtstaaten, die die Freiheit besaßen, ihre eigenen Bündnisse zu schließen und ihre eigenen lokalen Ziele zu verfolgen

(obwohl sie Ägypten nominelle Loyalität schuldeten)“ („Who Are the Habiru of the Amarna Letters?“ [Wer sind die Habiru aus den Amarna-Briefen?]).

Was war wirklich los? Warum leistete König Labayu keinen Widerstand gegen die eindringende Habiru-Armee? Der Amarna-Brief EA 289, geschrieben von Abdi-Heba, dem Herrscher von Jerusalem, gibt Antworten. In diesem Brief fordert Abdi-Heba den Pharaon auf, ihm Männer zu schicken, um Jerusalem zu schützen. Indem er „alle Länder“ und Städte Kanaans beschreibt, die an die *Habiru* fallen, sagt er: „Sollen wir so handeln wie Labayu, ALS ER DAS LAND SICHEM DEN HABIRU GAB?“

Dies deutet darauf hin, dass der kanaanitische König Labayu die Hebräer nicht bekämpfte, als sie in die Region eindrangen, sondern sich in einer Art Abkommen ergab. Waterhouse schlägt vor, dass Israel Sichem friedlich beschlagnahmt hat.

Die Archäologie in Tel Balata unterstützt diese These. „In paralleler Übereinstimmung weisen die archäologischen Beweise darauf hin, dass die spätbronzezeitliche Stadt, die einst von Labayu und seinen Söhnen regiert wurde, nie zerstört wurde“, schrieb Waterhouse, „sondern vielmehr einen friedlichen Übergang von Labayus



Der stehende Stein in Tel Balata

Zeit zur späteren Eisenzeit erlebte“ (Hervorhebung hinzugefügt).

In der Bibel wird Labayu nicht erwähnt, vielleicht aus einem guten Grund. Aus den Amarna-Briefen EA 245 und EA 250 geht hervor, dass Labayu nicht lange nach der Übergabe von Sichem und nach dem Abschluss von Verträgen mit Gezer und Gath-Karmel unter mysteriösen Umständen auf seiner Reise nach Ägypten, um Rechenschaft über sein Handeln abzulegen, getötet wurde.

Als Labayu tot und Sichem fest in israelitischer Hand war, teilte Josua es dem Stamm Manasse zu (Josua 17, 17-18).

Die Stadt, die eine von sechs Zufluchtsstädten wurde, blieb eine große und einflussreiche Stadt in der Region (Josua 20, 7-9).

Richter Zeitraum

Sichem spielt eine wichtige Rolle in der Geschichte von Abimelech, einem unehelichen Sohn von Gideon und einer Frau aus Sichem, der einen Aufstand in der Region anführt. Schließlich schlachtete Abimelech die Männer von Sichem ab, zerstörte die Stadt und „versalzte“ dann den Boden. (Das Einsalzen eines Gebietes war ein Brauch der Baalsanbeter, um einen Ort von unreinen Geistern zu reinigen, wie ein Artikel in *Vetus Testamentum Vol. 3*, „The Salting of Shechem“ [Vetus Testamentum Bd. 3, „Die Versalzung von Sichem“], von A. M. Honeymoon belegt).

Abimelech regierte in Sichem nicht als Richter, sondern als König. Während seiner Herrschaft erlangte er die Oberhoheit über einen Großteil von Ephraim und Manasse. Aus Richter 9, 6 geht hervor, dass Abimelech auf dem Massa-Stein gekrönt wurde, und Vers 4 zeigt, dass der Reichtum des Baal-Berith-Tempels Abimelechs Söldnerarmee finanzierte. Drei Jahre lang herrschte Abimelech über einen Großteil Israels (Vers 22) – vor allem dank der strategisch wichtigen Lage der Stadt im Zentrum Israels.

Die archäologischen Funde bestätigen die Geschichte von Abimelech und seiner Zerstörung von Sichem. Baruch Halpern schreibt im *Anchor Bible Dictionary* (Ankerbibel Wörterbuch): „Die archäologischen Funde in Sichem passen gut zu der Geschichte: Die Stätte wurde offenbar nach einer Zerstörung in



Der Jakobsbrunnen befindet sich in einer östlich-orthodoxen Kirche und einem Kloster im Dorf Balata.

der Mitte des 12. Jahrhunderts v. Chr. verlassen. Dies passt zum allgemeinen biblischen Zeitrahmen für dieses Ereignis in der Zeit der Richter. Obwohl nicht die gesamte Stadt zerstört wurde, wird in den Versen 46-49 ausdrücklich erwähnt, dass Abimelech den Tempel von Sichem verbrannte. Bei den Ausgrabungen von Wright wurden Anzeichen einer Verbrennung in der Cella (Innenkammer) dieses Tempels entdeckt („The Excavation of Shechem and the Biblical Tradition“ [Die Ausgrabung von Sichem und die biblische Tradition], von Edward Campbell und James Ross).

Die Geschichte Sichems endete nicht mit seiner Zerstörung durch Abimelech. Dank seiner dominanten geografischen Lage wurde es schnell wieder mächtig. „Sichem muss schnell aus seinen Ruinen auferstanden sein“, schrieb Siegfried Horn, „denn seine spätere Geschichte zeigt, dass es, wenn überhaupt, nur wenig von seiner Bedeutung verloren hatte“ („Shechem in the Light of Archaeological Evidence“ [Sichem im Licht der archäologischen Beweise]).

Monarchische Zeit

Sichem war eine bedeutende Stadt während der Zeit der vereinigten Monarchie. In 1. Könige 12, 1 heißt es, dass „Rehabeam zog nach Sichem, denn ganz Israel war nach Sichem gekommen, um ihn zum König zu machen.“ Die Stadt war für die nördlichen Stämme Israels wichtig, weshalb Rehabeam sie besuchte. Es zeigte jedoch, dass die nördlichen Stämme an der Geschichte in ihrem eigenen Land festhielten, anstatt nach Jerusalem zu reisen. Sichem war eine Stadt, die für Israel von Bedeutung war, lange bevor David Jerusalem wählte. Daher ist es nur passend, dass Israel von Sichem aus Rehabeam ein Ultimatum stellte und sich gegen das „Haus David“ auflehnte (Vers 19). Israel hatte einst in Sichem einen Bund geschlossen, Gott zu folgen (Josua 24). Nun schlossen sie hier erneut einen Bund, um Jerobeam zu folgen.

In 1. Könige 12, 25 wird die Bedeutung dieser Stadt erneut bestätigt: „Jerobeam aber baute Sichem auf dem Gebirge Ephraim aus und wohnte darin ...“ In einem Artikel mit dem Titel „Jerobeam und Sichem“ schreibt der Historiker und Sprachwissenschaftler Dr. Nigel Allan: „Jerobeams Wahl von Sichem als Hauptstadt

scheint naheliegend, da es die historische Hauptstadt der Josephsstämme während der Zeit der Richter war.“

Der Aufenthalt Jerobeams an diesem Ort war jedoch nur von kurzer Dauer. Allan glaubt, dass dies daran lag, dass es eine levitische Stadt war. Für einen abtrünnigen König, der seine eigene Religion etablieren wollte, war eine Stadt voller Priester kein ideales Umfeld. „Das neue Regime wurde an einem neuen Ort errichtet, der frei von administrativer und religiöser Einmischung war, während der spirituelle Mittelpunkt, der von Jerusalem entfernt worden war, nicht an seinen früheren Standort in Sichem zurückkehrte, sondern in den alten Heiligtümern von Bethel und Dan (1. Könige 12, 29) angesiedelt wurde, von denen nicht überliefert ist, dass sie levitische Siedlungen enthielten“, schreibt Allan.

Der kurze Aufenthalt Jerobeams in Sichem wird auch durch die Archäologie bestätigt. In einem Artikel mit dem Titel „The Stratification of Tell Balatah (Shechem)“ (Die Schichtung von Tell Balatah [Sichem]) schrieb der Archäologe Lawrence Toombs, der Ausgrabungen in Tel Balata durchführte: „Das Glück der Stadt verbesserte sich dramatisch, als Jerobeam I. ihre Mauern wieder aufbaute und sie für kurze Zeit zur Hauptstadt des Nordreichs machte ...“

Die 1956-1957 durchgeführten Ausgrabungen am Osttor der Stadt zeigten, dass die Mauern um 920 v. Chr. ausgebessert und verstärkt wurden. In der Bibel wird berichtet, dass Rehabeam versuchte, Jerobeam anzugreifen (2. Chronik 11), und so ist es nur logisch, dass der König aus dem Norden die Verteidigungsanlagen seiner Hauptstadt verstärkte. Mehrere Gebäude ersetzten in dieser Zeit auch ihre Lehmwände durch Steinplatten, was vielleicht auf einen Zufluss von Reichtum oder Prestige hinweist. Diese Wachstumsphase dauerte jedoch nicht lange an.

Der Prophet Hosea weist darauf hin, dass Sichem während der Zeit der israelitischen Monarchie eine Stadt voller Verbrechen war. Als er die Sünden Israels und Judas beschrieb, schrieb Hosea: „Und wie eine Räuberschar auf einen Mann wartet, so tut es die Priesterschaft; sie morden auf dem Weg nach Sichem ...“ (Hosea 6, 9). Sichem war eine wichtige Stadt für Händler und Zufluchtsuchende. Als Zufluchtsstadt hatte Sichem die Aufgabe, die Bürger Israels zu schützen, damit die Leviten das Gesetz verwalten konnten; stattdessen wurde sie zu einer Stadt des Verbrechens, der Korruption und des Lasters.

Sichem danach

Über das israelitische Sichem nach der Herrschaft Jerobeams ist wenig bekannt. Die Stadt wurde 724 v. Chr. von Shalmaneser V. von Assyrien zerstört. In einem Artikel mit dem Titel „Three Campaigns at

Biblical Shechem“ (Drei Feldzüge im biblischen Sichem) schreiben James Ross und Lawrence Toombs: Die Stadt war von der Zeit seiner Invasion bis ins vierte Jahrhundert (v. Chr.) praktisch verlassen. Die Stadt wurde von Samaritern bewohnt und schließlich von Einheimischen, den Ptolemäern, den Seleukiden und den Makkabäern bei verschiedenen Gelegenheiten teilweise zerstört. Johannes Hyrkanos eroberte die Stadt um 128 v. Chr. und zerstörte ihre Tempel. Seine Söhne Aristobulus und Antigonos verwüsteten Sichem und verkauften seine Bewohner Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr. in die Sklaverei.

Die Gegend von Sichem wird im Neuen Testament einige Male erwähnt. In Apostelgeschichte 7, 16 spielt Stephanus darauf an, dass „Sichem“ der Ort ist, an dem Jakob und Josef begraben wurden. In Johannes 4, 5 wird beschrieben, wie Jesus durch die Gegend von Samaria reist, in eine Gegend, „die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gegeben hatte“. In Vers 6 wird berichtet, dass Jesus mit einer samaritanischen Frau spricht, während er sich am Jakobsbrunnen“ ausruht. Seit dem vierten Jahrhundert n. Chr. ist der Jakobsbrunnen, der nicht weit von Tel Balata entfernt liegt, ein beliebter Ort für christliche Pilger.

In Vers 12 bezeichnet die samaritanische Frau Jakob als „unseren Vater“. Die Samariter behaupten, Nachkommen Abrahams zu sein und verehren Sichem wegen seiner patriarchalischen Geschichte. Archäologische Funde auf dem Berg Gerizim zeigen, dass die Samariter dort Kultstätten errichteten und ihn als heiligen Ort betrachteten. Noch heute hält eine kleine Gruppe von Samaritern Gottesdienste auf dem Berg Gerizim ab. Die zweitheiligste Stätte der Samaritaner ist das Grab Josefs, das sich ebenfalls in der Nähe von Sichem befindet (die genaue Lage ist jedoch umstritten).

In der Römerzeit entstand 5 Kilometer westlich der Ruinen von Sichem eine neue Stadt. Sie wurde 72 n. Chr. von Kaiser Vespasian Flavia Neapolis genannt. Im siebten Jahrhundert n. Chr. eroberten die Muslime die Stadt und änderten ihren Namen in Nablus. Auf den Ruinen von Sichem entstand ein weiteres kleines Dorf namens Balata.

Heute gehören diese Orte zum Gebiet A im Westjordanland. Nablus ist eine instabile Stadt, in der eine relativ neue Terrorgruppe namens „Höhle des Löwen“ lebt. Bei diesen Kämpfern handelt es sich um fraktionsübergreifende junge Palästinenser, die hoffen, die israelische Herrschaft loszuwerden. Diese Unruhen werden künftige Ausgrabungen in Tel Balata gefährden.

Aber sie spricht auch von der prophetischen Wiederholung der Geschichte an diesem geschichtsträchtigen Ort. ■



WANN WAR DAS Zeitalter der Patriarchen?

Viele Menschen haben keine Ahnung, wann Abraham gelebt hat. Ist es überhaupt möglich, das zu wissen?

VON CHRISTOPHER EAMES

WANN GENAU HABEN ABRAHAM, ISAAK UND JAKOB gelebt? Das ist ein heiß diskutiertes Thema. Es ist auch ein wichtiges Thema für die biblische Archäologie. Die Bibel enthält eine Fülle von Details über diese Persönlichkeiten und ihr kulturelles und geopolitisches Umfeld. Doch um die biblischen Berichte zu verstehen und sie mit den bei Ausgrabungen entdeckten materiellen Beweisen zu vergleichen, brauchen wir einen chronologischen Rahmen.

Können wir genau wissen, wann Abraham, Isaak und Jakob gelebt haben?

Salomo bis zum Auszug

Bei der Berechnung von biblischen Daten ist es immer am besten, mit bekannten Fakten zu beginnen. Das unter Fachleuten vielleicht am meisten akzeptierte Datum ist das Datum für den Bau des Tempels durch

König Salomo. In 1. Könige 6, 1 wird berichtet, dass dieses Projekt im vierten Jahr der Herrschaft Salomos begann. Die Archäologen, Bibelwissenschaftler und Chronisten sind sich einig, dass dies 967 v. Chr. war.

Der Grund, warum sich die meisten auf dieses Datum einigen, liegt in der einzigartigen Harmonie der biblischen Königschronologien, der assyrischen Inschriften und der klassischen Quellen, die insbesondere durch die umfassende Arbeit der Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts Edwin Thiele und Valerious Couke hervorgehoben wurde. Obwohl sie nichts von der Arbeit des jeweils anderen wussten und völlig unterschiedliche und nicht miteinander verbundene Berechnungsmethoden anwandten, kamen beide Männer zu genau demselben Datum für den Beginn des Baus des salomonischen Tempels. (Weitere Informationen finden Sie in unserem Artikel zu diesem Thema unter ArmstrongInstitute.org/685).

Wie zu erwarten, gibt es auch andere Datumsverschlage für den Bau des salomonischen Tempels. In diesem Artikel werden wir jedoch das am häufigsten akzeptierte Datum von 967 v. Chr. verwenden.

Der Grund, warum dieses Datum hilfreich ist, liegt darin, dass in 1. Könige 6, 1 der Bau des salomonischen Tempels ausdrücklich mit dem Auszug in Verbindung gebracht wird. Dies erlaubt uns, ein weiteres, *viel früheres* Datum zu berechnen. In 1. Könige 6, 1 heist es: „Im vierhundertachtzigsten Jahr nach dem Auszug Israels aus gyptenland, im vierten Jahr der Herrschaft Salomos über Israel, im Monat Siw, das ist der zweite Monat, wurde das Haus dem HERRN gebaut.“

Die Rechnung ist einfach. Wenn wir 480 Jahre zu 967 v. Chr. addieren, kommen wir auf ein Auszugsdatum von 1447 v. Chr. (oder genauer gesagt 1446 v. Chr., da der Bau des Tempels „im vierhundertachtzigsten Jahr“ begann). Wenn wir dem frühen 10. Jahrhundert v. Chr. (der Zeit Davids und Salomos) 480 Jahre hinzufügen, kommen wir zu dem Schluss, dass der Auszug in der Mitte des 15. Jahrhunderts v. Chr. stattfand.

Obwohl die Logik hier einfach erscheint, gibt es eine enorme Debatte über das Datum des Auszugs. Es gibt zwei Hauptpositionen. Erstens gibt es die Befürworter des „frühen Auszugs“. Diese Seite nimmt die Bibel wörtlich und glaubt anhand von Passagen wie 1. Könige 6, 1, Richter 11, 26 und 1. Chronik 5-6, dass der Auszug tatsächlich in der Mitte des 15. Jahrhunderts v. Chr. stattfand. Dann gibt es noch die Befürworter des „späten Auszugs“. Diese Seite glaubt im Allgemeinen, dass der Auszug im 13. Jahrhundert v. Chr. stattfand, also etwa 200 Jahre später. Diese Theorie stützt sich hauptsächlich auf 2. Mose 1, 11, wo der Ortsname „Raamses“ erwähnt wird. Dieser Hinweis wird im Allgemeinen so interpretiert, dass er sich auf einen der Pharaonen namens Ramses bezieht (der erst im 13. Jahrhundert v. Chr. aufkam).

Um an dieser Spatauszugs-Theorie festzuhalten, werden die 480 Jahre in 1. Könige 6, 1 als eine rein „symbolische“ Zahl abgetan. Die Befürworter des „späten Auszugs“ verwerfen auch die Aussage des Richters Jephthah in Richter 11, 26, in der er sagt, dass Israel Kanaan (bis zu diesem Zeitpunkt) 300 Jahre lang bewohnt hatte. Schließlich verwerfen die Befürworter des „späten Auszugs“ auch die extrem langen Generationen, die die Zeit der Richter überspannen und in 1. Chronik 5-6 dokumentiert sind.

Die Datierung des Auszugs auf das 13. Jahrhundert v. Chr. ist zwar recht populär, doch erfordert dies eine *völlige Ablehnung* zahlreicher Bibelverse, wodurch die Genauigkeit des biblischen Textes im Wesentlichen *untergraben wird*. Und während Ramses II. in der Popkultur oft als der Pharaos des Auszugs auf der Grundlage von 2. Mose 1, 11 identifiziert wird, erfordert

auch dies die Ablehnung des biblischen Textes – insbesondere 2. Mose 2, 23, der besagt, dass der Pharaos aus 2. Mose 1, 11 lange vor Moses' Berufung durch Gott zur Befreiung der Israeliten *gestorben* war. Wie kann man eine ehrliche biblische Chronologie aufstellen und gleichzeitig die biblischen Aufzeichnungen ablehnen?

Die geografische Verwendung von „Raamses“ in 2. Mose 1, 11 lässt sich leicht als späterer *Anachronismus* der Schreiber erklären (ein späterer, vertrauterer Gebietsname ersetzt aus Gründen der Klarheit einen früheren, weniger vertrauten Namen; zum Beispiel die Verwendung des modernen Namens „Frankreich“ für das alte Gallien). Wir *wissen* bereits, dass Raamses ein Titel war, der in der Bibel anachronistisch verwendet wurde – schließlich *wird derselbe Gebietsname* in 1. Mose 47, 11, zur Zeit Jakobs, verwendet. Bedeutet das, dass der Patriarch Jakob im 13. Jahrhundert v. Chr. angesiedelt werden sollte? Nein, natürlich nicht. (Für eine viel detailliertere Untersuchung dieser Auszugs-Debatte lesen Sie unsere Artikel unter ArmstrongInstitute.org/350,/762,/772 und /767).

Aus diesen Gründen werden wir das Datum der Mitte des 15. Jahrhunderts v. Chr. für den Auszug verwenden, um den Zeitraum der Patriarchen zu bestimmen.

Der lange Aufenthalt

Wenn wir das Jahr 1446 v. Chr. als Datum des Auszugs verwenden, können wir die Zeit der Patriarchen berechnen. 2. Mose 12, 40 liefert wichtige Informationen, insbesondere in Bezug auf die Dauer von Israels Aufenthalt in Ägypten: „Die Zeit aber, die die Israeliten in Ägypten gewohnt haben, ist *vierhundertdreißig Jahre*.“

Befürworter des so genannten „langen Aufenthalts“ glauben, dass sich diese 430 Jahre auf die Zeitspanne von Jakobs Einzug in Ägypten bis zum Auszug beziehen. Wenn wir also 430 Jahre zu 1446 v. Chr. addieren, kommen wir auf 1876 v. Chr., also das frühe 19. Jahrhundert. Für die Befürworter des „langen Aufenthaltes“ ist dies das Datum der Ankunft Jakobs und seiner Familie in Ägypten (manchmal auch als „Eisodus“ bezeichnet).

Von hier aus ist die Berechnung von Abrahams Geburt, seiner ubersiedlung nach Kanaan, der Geburt von Isaak und des Eisodus recht einfach. Das Buch 1. Mose enthält eine Reihe von Zeitangaben, darunter mehrere, die Abrahams Alter zu bestimmten Schlüsselpunkten in seinem Leben angeben, sowie Altersangaben für Isaak, Jakob und sogar Joseph. Aus diesen Berichten ergibt sich ein Zeitrahmen von 215 Jahren vom Eisodus bis zu Abrahams Berufung im Alter von 75 Jahren, die in 1. Mose 12 festgehalten ist.

Nach der Theorie des langen Aufenthalts, die sich auf 1. Mose 12, 40 und die *offensichtliche* Bestätigung stützt, dass die Israeliten 430 Jahre lang in Ägypten

lebten, wurde Abraham 2166 v. Chr. geboren und etwa 2091 von Gott berufen – damit begann das Zeitalter der Patriarchen im späten dritten Jahrtausend v. Chr.

Es gibt jedoch noch eine andere, bekanntere Theorie über den Aufenthalt Israels – eine, die die Zeit des Patriarchats *nach* der Jahrtausendwende ansetzt.

Der kurze Aufenthalt

Der *kurze* Aufenthalt platziert alle Patriarchen in die erste Hälfte des *zweiten* Jahrtausends v. Chr. Dies ist die Standardauslegung der entsprechenden chronologischen Schriften im Judentum. Ironischerweise stammen einige der stärksten biblischen Belege für diese Chronologie aus dem *Neuen* Testament.

2. Mose 12, 40, in dem die „430 Jahre“ erwähnt werden, ist nicht der einzige Vers, der einen chronologischen Bezug zum Aufenthalt der Israeliten in Ägypten hat. Die andere wichtige Stelle ist 1. Mose 15, wo Gott Abraham (damals Abram genannt) offenbart, was mit seinen Nachkommen geschehen wird. „Da sprach der HERR zu

Abram: Das sollst du wissen, dass deine Nachkommen Fremdlinge sein werden in einem Lande, das nicht das ihre ist; und da wird man sie zu dienen zwingen und unterdrücken vierhundert Jahre“ (1. Mose 15, 13).

In 2. Mose ist von 430 Jahren die Rede, in 1. Mose von 400 Jahren. Ist das ein Widerspruch? Die Position der langen Verweildauer besagt, dass sich die 400 Jahre auf die gleichen 430 Jahre beziehen, die im 2. Mose erwähnt werden, und dass die Zahl einfach abgerundet wurde. Aber es steckt mehr dahinter. Beachten Sie die

In der Bibel heißt es, dass Abrahams Nachkommen vier Generationen in Ägypten bleiben und dann nach Kanaan zurückkehren würden.

folgenden Verse in 1. Mose 15: „Aber ich will das Volk richten, dem sie dienen müssen. Danach werden sie ausziehen [der Auszug] mit großem Gut. Und du [Abraham] sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden und in gutem Alter begraben werden. Sie aber sollen erst nach vier Menschenaltern wieder hierher kommen; denn die Missetat der Amoriter ist noch nicht voll“ (Verse 14-16).

Diese Verse sind entscheidend: Die Bibel sagt, dass Abrahams Nachkommen *vier Generationen* in Ägypten bleiben und dann nach Kanaan zurückkehren würden.

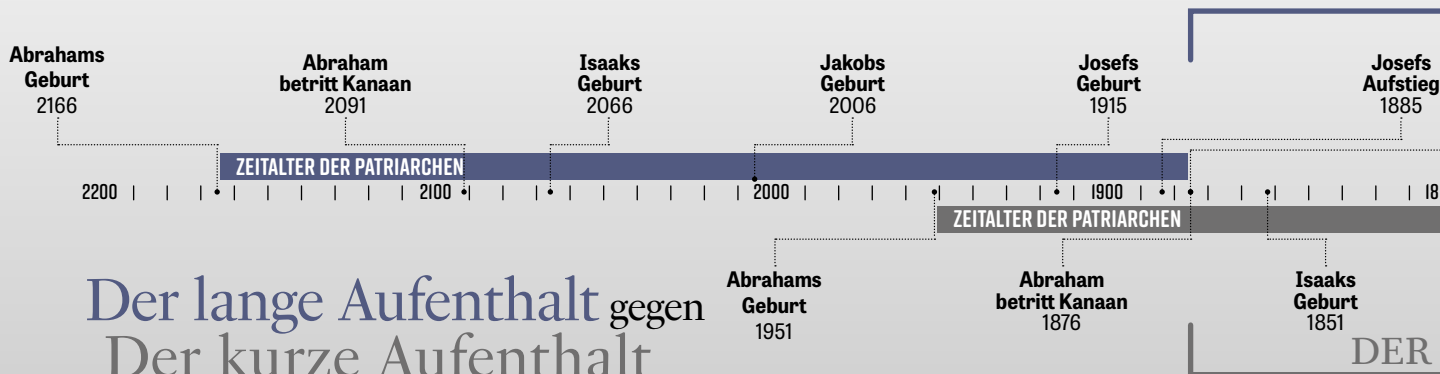
Ein Studium der Genealogien des Auszugs zeigt genau diese *vier Generationen* von Israeliten in Ägypten.

In 4. Mose 26, 58-59 werden zum Beispiel die Familien Levis aufgelistet, und es heißt dort, dass Levis Sohn „Kehat aber zeugte Amram. Und sie [Amrams Frau] gebar dem Amram Aaron und Mose ...“ Von der Abstammung Levis nach Ägypten bis zum Auszug haben wir also *vier Generationen* bis zu Mose und Aaron.

In 4. Mose 16 wird der Stammbaum des aufrührerischen Korach aufgeführt. In Vers 1 heißt

es: „Und Korach, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis“. Die Männer aus dem Stamm Ruben, die Korach bei seiner Rebellion unterstützten, werden als Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, des Sohnes Pallus, des Sohnes Rubens, aufgeführt (4. Mose 26, 5-9; 2. Mose 6, 14). In beiden Fällen werden vier Generationen aufgeführt.

Dasselbe gilt für den verfluchten Achan, der in Josua 7 erwähnt wird: Er war ein Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Seras, des Sohnes Judas (Josua 7, 1; 1. Chronik 2, 3-7). Die Liste lässt sich



Der lange Aufenthalt gegen
Der kurze Aufenthalt

DER

fortsetzen (z. B. 1. Chronik 2, 9; Rut 4, 18-20). Alle diese Beispiele bestätigen die Aussage in 1. Mose 15, 16 (Elberfelder Bibel): „Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren.“

Wenn *nur* vier Generationen von Israeliten in Ägypten verweilten, dann muss der Aufenthalt viel kürzer als 430 Jahre gewesen sein. Befürworter des „kurzen Aufenthalts“ glauben, dass der Zeitraum zwischen Jakobs Ankunft in Ägypten und dem 2. Mose etwa 210 bis 215 Jahre betrug. Dies wirft jedoch die Frage auf: Was ist mit den Zeiträumen von 400 und 430 Jahren, die in 1. Mose 15, 13 und 2. Mose 12, 40 eindeutig erwähnt werden? Wie ist das zu erklären?

Das Judentum antwortet, das Christentum bekräftigt

1. Mose 15, 13 (Schlachter 2000) lautet: „Da sprach Er zu Abram: Du sollst mit Gewissheit wissen, dass *DEIN SAME* ein Fremdling sein wird in einem Land, das ihm nicht gehört; und man wird sie dort zu Knechten machen und demütigen 400 Jahre lang.“ Die Standardauslegung dieses Verses im Judentum besagt, dass diese 400 Jahre mit Abrahams *buchstäblichem Samen*, Isaak, *begannen*.

In seinem Artikel „How Long Was the Sojourn in Egypt: 210 or 430 Years?“ (Wie lange dauerte der Aufenthalt in Ägypten: 210 oder 430 Jahre?) erklärt David Gadeloff: „[R]abbinische Tradition, wie von Raschi [einem mittelalterlichen Rabbiner und einem der angesehensten Kommentatoren des Judentums] zitiert, lautet wie folgt: Der Bund zwischen den beiden Teilen (1. Mose 15, 7-21) fand 430 Jahre vor dem Auszugs statt, und das ist der Zeitraum, auf den sich unser Vers bezieht. Damals sagte Gott zu Abraham, dass seine Nachkommen 400 Jahre lang Exil, Verfolgung und Knechtschaft erleiden würden – aber nicht unbedingt alles gleichzeitig. Diese 400 Jahre begannen mit der

Geburt von Isaak, denn die Prophezeiung bezog sich auf Abrahams *Nachkommen* (1. Mose 15, 13).“

Das Neue Testament enthält Belege für eine ähnliche Zählweise, bei der die 430 (oder 400) Jahre mit einem Ereignis in *Abrahams* Leben (und nicht erst in Jakobs Leben) beginnen.

In Galater 3 schreibt der pharisäisch geschulte Apostel Paulus: „*Nun sind die Verheißungen Abraham zugesagt und seinem Nachkommen. ... Ich meine aber dies: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt worden ist, wird nicht aufgehoben durch das Gesetz, das vierhundertdreißig Jahre danach gegeben wurde* sodass die Verheißung zurückgenommen würde ...“ (Verse 16-17). Dieser Vers besagt, dass der Bund mit Abraham 430 Jahre *vor* der Übergabe des Gesetzes auf dem Berg Sinai geschlossen wurde (ein Ereignis, das etwa zwei Monate nach dem Auszug im selben Jahr stattfand – also 1446).

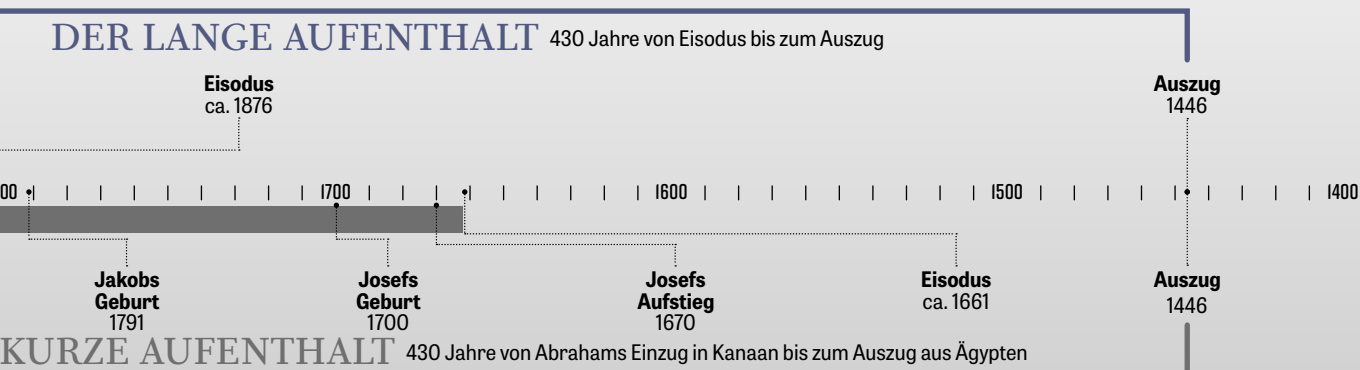
Diese neutestamentliche Passage stimmt eng mit der traditionellen jüdischen Methode der Zählung der 400- und 430-jährigen Zeitspanne überein: Beide verankern den *Beginn* des Zeitraums bei Abraham, nicht bei Jakob.

Und 2. Mose 12, 40?

Aber was ist mit 2. Mose 12, 40, wo es eindeutig heißt: „Der Aufenthalt der Israeliten in Ägypten dauerte vierhundertdreißig Jahre“? Lässt sich diese Stelle mit einem kurzen Aufenthalt vereinbaren?

Hier wird es interessant. Die griechische Septuaginta-Übersetzung (LXX) dieses Verses aus dem frühen dritten Jahrhundert v. Chr. enthält tatsächlich das Wort *Kanaan*: „Und die Zeit, die die Kinder Israel im Land Ägypten *und im Land Kanaan* verbrachten, betrug vierhundertdreißig Jahre.“

Die Aufzählung von *Kanaan* zusammen mit *Ägypten* in diesem Vers findet sich tatsächlich in zahlreichen



anderen alten Handschriften, darunter der samaritanische Pentateuch, Syriac Handschriften, zahlreiche rabbinische Zitate und die Schriften des jüdischen Historikers Josephus aus dem ersten Jahrhundert. Auch die Schriftrolle vom Toten Meer 4Q14Exod enthält eine ähnliche Variante. Alle diese Quellen belegen, dass die frühen jüdischen Gemeinden sich einig waren, dass die 430 Jahre nicht nur in Ägypten verbracht wurden, sondern auch den vorherigen Aufenthalt in Kanaan zur Zeit Abrahams und Isaaks einschlossen – einen Aufenthalt in Kanaan, bei dem sie, genau wie in Ägypten, „Fremde im Land“ waren.

Die Erwähnung von „Kanaan“ ist im masoretischen Text nicht zu finden. Natürlich kann man darüber streiten, ob das Wort im ursprünglichen Text enthalten war oder nicht, da es in anderen alten Handschriften allgegenwärtig ist. Aber gleichzeitig, so argumentiert Vilis I. Lietuvielis in seiner 200-seitigen Abhandlung „Was the Masoretic Text's Ex. 12:40 430 Years Sojourn to the Exodus Begun by Abraham or Jacob?“ (Wurde die im masoretischen Text in 2. Mose 12, 40 430 Jahre Aufenthalt bis zum Auszug von Abraham oder Jakob begonnen?) argumentiert, ist eine solche Debatte eigentlich nicht nötig, um zu den gleichen Schlussfolgerungen zu gelangen. Er hebt hervor, dass ein Missverständnis des hebräischen Originaltextes dieses Verses – ein „Versagen der Übersetzer, den Kontext von 2. Mose 12, 40 zu berücksichtigen, der die hebräische Bedeutung prägt“ – das spätere Aufkommen der Theorien über den „langen Aufenthalt“ erklärt. „Hätte man diesen Streit auf der grammatikalischen Ebene lösen können, ohne den Kontext zu berücksichtigen, wäre er nie aufgekommen“, schlägt Lietuvielis vor.

Kurz gesagt, 2. Mose 12, 40 hebt hervor, dass die Israeliten zur Zeit des 2. Mose diese 430 Jahre in Ägypten *hinter sich gebracht haben*. Es wird nicht behauptet, dass die *gesamten* 430 Jahre in Ägypten verbracht wurden (genauso wie das Wort „Trübsal“ nicht den gesamten Zeitraum von 400 Jahren beschreibt). Wie der verstorbene Dr. Herman Hoeh sagte: „Das Verb kommt im hebräischen Original von 2. Mose 12, 40 nicht vor, das richtig übersetzt werden müsste: ‚Der Aufenthalt der Kinder Israel, die in Ägypten wohnten, dauerte vierhundertdreißig Jahre‘“ (*Kompendium der Weltgeschichte, Bd. I*). Der nächste Vers unterstreicht dies sogar noch: „Nach Ablauf der vierhundertdreißig Jahre ...“

Ähnliche Erklärungen finden sich in vielen Kommentaren (z. B. *Kommentar von Jamieson, Fausset*

und Brown, Kommentar von Matthew Poole und Bensons Kommentar zu diesem Vers).

Nach der Erklärung des kurzen Aufenthalts hatten die Israeliten also nicht 430 Jahre allein in Ägypten gelebt, sondern einen viel kürzeren Aufenthalt in Ägypten, wobei die 430 Jahre mit dem Bund Gottes mit Abraham begannen.

Es gibt verschiedene Theorien darüber, *wann* genau in Abrahams Leben dieser 430-Jahres-Zeitraum beginnen soll. Beginnt sie mit dem Bund aus 1. Mose 12? Oder vielleicht mit dem in 1. Mose 17? Eine der gängigeren Zählungen beginnt mit den Ereignissen in 1. Mose 12, als Abraham 75 Jahre alt war. Wenn man dieses Datum verwendet, ist die Rechnung einfach: Wenn man 430 Jahre zu 1446 v. Chr. (dem Auszug) hinzufügt, ergibt sich Abrahams Geburt um 1951 v. Chr. und sein Einzug in Kanaan 75 Jahre später um 1876 v. Chr. die Geburt Isaaks 25 Jahre später 1851 v. Chr. (1. Mose 21, 5); die Geburt Jakobs 1791 v. Chr. (1. Mose 25, 26); und die Geburt Josephs um 1700 v. Chr. (1. Mose 47, 9; 41, 46-53; 45, 6). Daraus folgt, dass Josephs Beförderung in Ägypten um 1670 v. Chr. und Jakobs Einzug mit seiner Familie in Ägypten um 1661 v. Chr. erfolgte.

Auch hier geht es nicht um eine absolute Befürwortung jedes dieser sehr spezifischen Daten. Es handelt sich vielmehr um eine allgemeine Darstellung der Standardansicht der biblischen Chronologie, die den kurzen Aufenthalt, einen frühen Auszug und das Jahr 967 v. Chr. als Ausgangspunkt für den Bau des salomonischen Tempels verwendet. Für jedes dieser Daten gibt es geringfügige Unterschiede in den Theorien, je nachdem, welcher Abschnitt des Bundes als Bezugsgröße für die 430 Jahre dient. Die Gesamtchronologie ist jedoch eindeutig: Das patriarchalische Zeitalter fällt fest in die erste Hälfte des *zweiten* Jahrtausends v. Chr.

Das Gewicht der Beweise

Wie wir kurz gesehen haben, war diese Interpretation des „kurzen Aufenthalts“ die weit verbreitete Auffassung verschiedener antiker jüdischer Gemeinschaften sowie der frühen christlichen Gemeinschaft. Sie stimmt sogar eng mit der islamischen Datierung für Ismael überein (siehe z. B. *Die große Geschichte* des persischen Gelehrten Imam Muhammad al-Bukhari aus dem neunten Jahrhundert, dessen Werk als zweitwichtigstes nach dem Koran angesehen wird).

Mit diesem Datum ist die Rechnung einfach: Addiert man 430 Jahre zu 1446 v. Chr. (der Auszug), so liegt Abrahams Geburt um 1951 v. Chr.

MITARBEITER

HERAUSGEBER UND
VERANTWÖRTLICHER CHEFREDAKTEUR
GERALD FLURRY

VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR
STEPHEN FLURRY

REDAKTIONSLEITER
BRAD MACDONALD

LEITENDER REDAKTEUR
JOEL HILLIKER

MITHERAUSGEBER
BRENT NAGTEGAAL
MITWIRKENDER REDAKTEUR
CHRISTOPHER EAMES

MITWIRKENDE AUTOREN
SAMUEL MCKOY
MIHAILO S. ZEKIC

KORREKTURLESER
TERI BAILEY
ALEXA HADDAD
DOTTIE KIMES
AUBREY MERCADO

GESTALTUNG
STEVE HERCUS
REESE ZOELLNER
CALELA BROOKS

KÜNSTLER
GARY DORNING
JULIA GODDARD

PRESSE UND VERBREITUNG
EDWIN TREBELS
DEUTSCH
EMMANUEL MICHELS

LET THE STONES SPEAK

Januar-Februar 2023, Band 2, Nr. 1
wird alle zwei Monate von der PKG
veröffentlicht. Bitte richten Sie alle
Mitteilungen an das Armstrong
Institut für Biblische Archäologie;
PO Box 16945, Henley-in-Arden,
B95 8BH, United Kingdom. Wie
Ihr Abonnement bezahlt wurde:
Let the Stones Speak hat keinen
Abonnementpreis - es ist kostenlos.
Diejenigen, die dieses weltweite
Werk freiwillig unterstützen
möchten, sind als Mitarbeiter
herzlich willkommen. © 2023
Armstrong Internationale
Kulturstiftung. Wenn nicht anders
angegeben, werden die Bibelstellen
aus der Lutherbibel 2017 zitiert.

KONTAKTIEREN SIE UNS

Bitte teilen Sie uns jede Änderung
Ihrer Adresse mit; fügen Sie
Ihren alten Postaufkleber und
die neue Adresse bei. Der Verlag
übernimmt keine Verantwortung
für die Rücksendung von unverlangt
eingesandten Bildern, Fotos oder
Manuskripten. Der Herausgeber
behält sich das Recht vor, Briefe ganz
oder teilweise zu verwenden, wenn
er dies im öffentlichen Interesse
für angebracht hält, und jeden Brief
aus Gründen der Klarheit oder des
Platzbedarfs zu bearbeiten. [WEBSEITE
diePosaune.de](http://www.wir-
sind-die-positiv.de) E-MAIL [info@
diePosaune.de](mailto:info@
diePosaune.de); Abonnement- oder
Literaturanfragen: [info@diePosaune.
de](mailto:info@diePosaune.
de) TELEFON United Kingdom:
+441789581912 POST Beiträge, Briefe
oder Anfragen können an unser Büro
gesandt werden: P.O. Box 16945,
Henley-in-Arden, B95 8BH, United
Kingdom

RÜCKMELDUNGEN

ALS ANTWORT AUF

„EINE STUDIE ZU KÖNIG SALOMOS VIER MONUMENTALEN TOREN“

**Wow, ich habe gerade
die Infografik und Ihren
Artikel gesehen. Die
Grundrissgestaltung entspricht
den inneren und äußeren
Torhäusern des Hesekiel-
Tempels. Es handelt sich
letztlich um denselben Autor.**

David Wright AUSTRALIEN

ALS ANTWORT AUF

„DIE GEBURT UND DER TOD DES BIBLISCHEN MINIMALISMUS“

**Einer der besten Artikel überhaupt!
Sehr empfehlenswert!!**

Alexander Schick DEUTSCHLAND

ALS ANTWORT AUF

„WIE FAND DIE ÜBERQUERUNG DES SCHILFMEERES STATT?“

**Ich habe gerade diesen Artikel
gelesen. Sehr gut gemacht! Ich
habe den Film [Patterns of Evidence:
The Red Sea Miracle] gesehen, und
es hat mich auch gestört, dass die
Suez-Option nicht erwähnt wurde.
Nochmals vielen Dank für den Artikel
und alle Artikel auf der Website.**

Menachem Schmerling

**Mit Interesse habe ich Ihren Artikel
zur Erklärung des Exodus gelesen.
Die Daten und Beschreibungen sind
sehr klar, und Sie haben sie auch
mit Hilfe der Mathematik leicht
verständlich gemacht.**

Chris Tomlinson

ALS ANTWORT AUF

„KÖNIG HISKIAS MONUMENTALE JERUSALEMER INSCRIFT“

**Es freue ich mich jedes Mal, wenn
ich die Zeitschrift bekomme. Vor
allem, weil Sie es und diese Sendung
auf Englisch präsentieren. Ich
habe mehrere israelische Sender
abonniert, darunter auch die
Antiquities Authority, aber viele
Sendungen sind auf Hebräisch.**

Dean Franklin

Josephus war ein Befürworter des kurzen Aufenthalts (Sie können seine Erklärung in *Antiquities of the Jews* [Altertümer der Juden], 2.15.2 lesen). Dies war auch die Position von Demetrius dem Chronographen, einem Historiker aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. (Fragment 2, Zeilen 18-19), sowie die Position des jüdischen Philosophen Philo aus dem ersten Jahrhundert (*On the Life of Moses* [Über das Leben des Mose], 1.2.7). Der kurze Aufenthalt passt auch zu verschiedenen Details in den Schriften des griechischen Historikers Ktesias aus dem fünften Jahrhundert nach Christus.

Schließlich stimmt diese Datierung der patriarchalischen Zeit mit den archäologischen Funden überein.

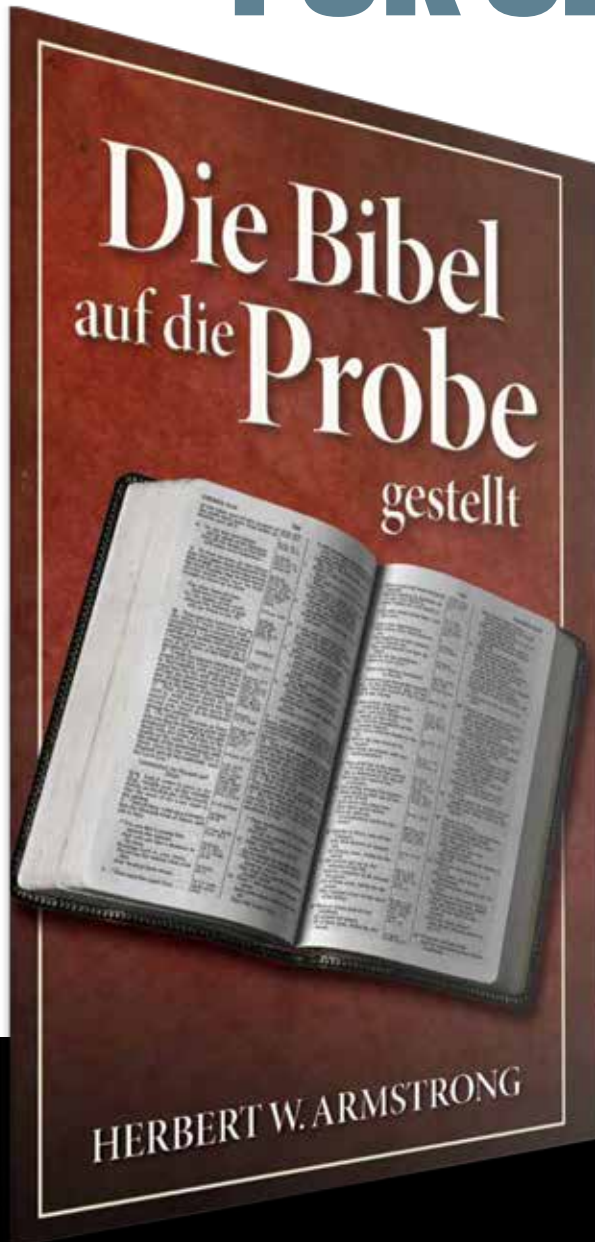
Nehmen wir zum Beispiel die Städte. Mehrere Städte, wie Jerusalem, Hebron und Dan/Laisch, werden in der Bibel im Zusammenhang mit Abraham erwähnt. Archäologische Ausgrabungen haben ergeben, dass jede von ihnen um das 19. Jahrhundert v. Chr. erbaut wurde. Jede von ihnen war während des kurzen Aufenthalts von Abrahams Zeitrahmen vorhanden, aber nicht während des langen Aufenthalts. Ähnlich verhält es sich mit Tall el-Hammam, das als das biblische Sodom gilt. Archäologen haben ein feuriges „Aussterbeereignis“ an der Stätte und in den umliegenden Gebieten festgestellt, das auf die zweite Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr. datiert wird – mehr als 200 Jahre *nachdem* Abraham bei einem langen Aufenthalt gestorben wäre (lesen Sie mehr unter ArmstrongInstitute.org/148).

Auch die geopolitische Situation in der Region passt gut zusammen. In 1. Mose 14 wird eine von Elamiten dominierte mesopotamische Koalition zur Zeit Abrahams beschrieben, die von einem König mit einem *Chedor-* (*Kudur-*) Titel angeführt wird, der versucht, das Volk von Kanaan zu bestrafen, weil es keinen Tribut gezahlt hat. Dies passt genau – und *ausschließlich* – zur geopolitischen Situation in der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr., der Zeit der „elamitischen Eroberung“ (2000-1700 v. Chr.), in der von Elam angeführte Koalitionen (und Könige mit *Kudur-* Titeln, nicht weniger) die Vorherrschaft über Gebiete bis hin zur Levante ausübten. In dieser Zeit tauchen auch andere Völker auf, wie der König *Eriaku* von *Larsa* aus dem 19. Jahrhundert, der mit dem „Erioch von Ellasar“ aus 1. Mose 14, 1 übereinstimmt (siehe ArmstrongInstitute.org/299).

Ist das alles nur Zufall?

Wann haben Abraham, Isaak und Jakob gelebt? Wie wir gesehen haben, zeigt das Gewicht der Beweise, dass das Zeitalter der Patriarchen am genauesten auf die *erste* Hälfte des *zweiten* Jahrtausends v. Chr. datiert werden kann. ■

BEWEISEN SIE ES FÜR SICH SELBST



Die meisten hochgebildeten Menschen und Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Bibel nicht die unfehlbare Offenbarung eines übernatürlichen Gottes ist, und zwar ohne den wissenschaftlichen Beweis, den sie in materiellen Fragen verlangen.

Die meisten fundamentalistischen Gläubigen gehen aus reinem Glauben, ohne jemals einen Beweis gesehen zu haben, davon aus, dass die Heilige Bibel das Wort Gottes ist.

Nur wenige Menschen haben sich Gedanken darüber gemacht, ob die Bibel wirklich das von Gott inspirierte Wort ist oder nicht. Nur sehr wenige Menschen zittern vor dem, was sie sagt, oder halten sie für eine echte Autorität.

Und doch ist die Bibel das meistverkaufte Buch der Welt: Wie stehen Sie zur Bibel? Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar an, um zu beweisen, dass sie wahr ist: **Die Bibel auf die Probe gestellt.**

IM INTERNET

diePosaune.de

E-MAIL

info@diePosaune.de

PER POST

PO Box 16945, Henley-in-Arden, B95 8BH, United Kingdom

KEINE KOSTEN • KEIN FOLLOW-UP • KEINE VERPFLICHTUNG

GERMAN: Let the Stones Speak—January-February 2022